

Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung

Ideen und Anregungen für die Umsetzung an HTLs



Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung

Ideen und Anregungen für die Umsetzung an HTLs

Wien, November 2023

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abteilung I/10 a - Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Schulen

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 531 20-0

Druck: BMBWF

Wien, November 2023

Idee, Konzept und redaktionelle Umsetzung:

Bundes-Arbeitsgemeinschaft Gender & Diversity an HTLs

Vorwort



Doris Wagner

Diversity Management hat seit einigen Jahren Einzug in die österreichischen Schulen genommen, wobei unter diesem Begriff das positive Wahrnehmen und das Nutzen von Vielfalt, Verschiedenheit, Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit gemeint ist. Die Bundes-Arbeitsgemeinschaft Gender & Diversity an HTLs beschäftigt sich seit Jahren eingehend mit dem breiten Spektrum der Diversität – besonders mit Diversity Management – und deren Nutzen für die HTL-Schulstandorte in Österreich. Die Arbeit des letzten Jahres fokussiert nun hauptsächlich wieder auf die Geschlechtersegregation an HTL-Standorten.

Ziel der Diversity Management Strategie im Allgemeinen ist es, einen wertschätzenden Umgang voranzutreiben, die Chancengleichheit aller Personen zu gewährleisten und letztendlich auch die im Bundes-Gleichbehandlungsgesetz formulierten Forderungen zu erfüllen, gleichzeitig aber die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die Welt mit ihren individuellen Stärken und Möglichkeiten der eigenen Persönlichkeit mitzugestalten.

Trotz Erfolge, die sich in über die Jahre leicht steigenden Schülerinnenzahlen an den HTL-Standorten manifestieren, gibt es im Verhältnis nach wie vor zu wenige Mädchen und Frauen im MINT-Bereich. Die Auswahl der Ausbildung und des Berufs erfolgt in Österreich traditionell nach von der Gesellschaft vorgegebenen Wegen und nicht notwendigerweise nach Neigungen und Talenten. Dieser Schiefelage gilt es auf der Spur zu bleiben.

In Zeiten von zunehmendem Arbeitskräftemangel sowie von Herausforderungen in der technischen Welt und Ethik, die Konsequenzen für die Arbeitswelt und die Gesellschaft haben werden, können wir es uns nicht leisten, auf den Blickwinkel und das technische Talent eines repräsentativen Teils der Bevölkerung zu verzichten. Über 50 Prozent der Bevölkerung in Österreich sind weiblich, wir brauchen die Mitwirkung von Mädchen und Frauen in der Konzipierung, Entwicklung und Gestaltung unserer Zukunft. Die Analyse dieses Themas und die Auseinandersetzung damit, was es braucht, was es zu überwinden gilt, um Mädchen für die HTL zu begeistern, waren und sind die Hauptthemen der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Gender & Diversity an HTLs.

Die vorliegende Handreichung zeigt eine Auswahl von Projekten an österreichischen HTL-Standorten, die im Bereich Diversity Management in den unterschiedlichsten Kriterien Best-Practise-Beispiele darstellen, wie Schulstandorte die Ressourcen und Fähigkeiten aller Individuen, die sich an der Schule einbringen, nützen können. Der Focus liegt aber auch hier auf der Mädchenarbeit an den Standorten und dem Ziel, die Geschlechtersegregation zu minimieren. Die Beispiele sollen dabei eine Ideensammlung sein, sich am eigenen Schulstandort der Thematik zu widmen und diese im Sinne der Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Sie sollen Kolleginnen und Kollegen an den Schulstandorten als Unterstützung dienen.

An dieser Stelle möchte ich der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Gender & Diversity an HTLs Danke für ihre wertvolle Arbeit sagen, gleichzeitig möchte ich mich jedoch bei allen an den HTLs handelnden Personen für das eingebrachte Engagement und das stete Bemühen um die ihnen anvertrauten jungen Menschen bedanken.



Sektionschefin Doris Wagner, BEd MEd
Leitung der Sektion Allgemeinbildung und Berufsbildung
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Grußworte von Absolventinnen

Ing.in Mag.a (FH) Christine Holzer

Flugtechnik, Abschluss 1994

Gemeinsam mit 2 Kolleginnen und 33 Kollegen begann ich 1989 meinen technisch geprägten Bildungsweg an der HTL. Als jungen Menschen begeistere mich insbesondere der Unterricht im Rahmen der schuleigenen Werkstätte, wo logisches Denkvermögen und handwerkliches Geschick gleichermaßen gefördert wurden. Erst Jahre später – sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld – wurde mir immer wieder bewusst, in welchem Ausmaß meine „HTL-Zeit“ meine Arbeit, aber auch meine Persönlichkeit geprägt hat: Das grundsätzliche Interesse an technischen Verfahren und Zusammenhängen ist nach wie vor geblieben, die strukturierte Arbeitsweise und das schnelle Erfassen komplizierter Zusammenhänge habe ich von meiner Schulzeit mitgenommen. Von den persönlichen Erfahrungen im Umgang mit meinen Mitschülern, die mitunter aus den entlegensten Gegenden Österreichs kamen, profitiere ich noch heute. Dieser Mix aus Erlerntem und Erfahrenem ist jederzeit und überall einsetzbar: in einem Konzern, in einem Kleinbetrieb ... und auch im Haushalt als Mutter zweier Kleinkinder.

Heute, fast (unfassbare) 30 Jahre nach meinem Abschluss an der HTL, kann ich aus tiefster Überzeugung sagen, dass ich diesen, meinen Bildungsweg wieder gehen würde.

Tina Stricker

Maschinenbau-Fachschule, Abschluss 1991

Aufgrund doch einiger Jahre im Berufsleben kann ich mit Stolz behaupten, dass mir die Ausbildung in der HTL, speziell in den ersten Jahren meines Berufslebens, vieles ermöglicht hat. Nicht nur der theoretische Umgang mit Themen, sondern mit praktischen Dingen, die sofort anzuwenden sind, hat sich für später als richtig und wichtig erwiesen. Gleich nach dem Schulabschluss habe ich im Bereich der technischen Auftragsvorbereitung bei einem Hersteller von Pasteurierungsanlagen Fuß fassen können. Es zog mich dann in die Kompressor-Branche, wo ich für die technische Anlagenplanung verantwortlich war. Die dort gesammelte Erfahrung, aber auch die Ausbildung haben es mir ermöglicht, mit meinem Mann die UNEX Heatexchanger Engineering zu gründen. Aus dieser hat sich 2004 ein Produktionsunternehmen mit - in der stärksten Zeit - 45 Mitarbeitern und eigenen umgesetzten Patenten entwickelt.

2010 baute ich mit meinem Mann die CLEEN Solair GmbH in Siegendorf auf, die sich mit innovativen Energiesystemen und Heizungsanlagen für den Privatkunden beschäftigt.

Die Fachschule hat meinen Mann - der ein Jahr nach mir absolvierte - und mich zusammengebracht; mit ihm habe ich auch zwei Kinder.

Inhalt

Vorwort	3
Grußworte von Absolventinnen	5
Ing.in Mag.a (FH) Christine Holzer.....	5
Tina Stricker.....	6
Grundlagen	9
Ideen und Anregungen zur Umsetzung des Rundschreibens Nr. 21/2018 „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ an HTLs.....	9
Die Situation an Österreichs Schulen, im Speziellen an den HTLs	9
Erwartungen, Potential und Ziele für die Zukunft.....	10
Die Broschüre	11
Das braucht es für gute Projekte	12
Die Schulleitung.....	12
Alle am Schulstandort Beschäftigten	12
Bezug zum Rundschreiben „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“	13
Regionale Projekte	14
Vernetzungstreffen der Schülerinnen	14
Vorbilder wirken.....	15
Raum für Mädchen.....	16
Tutoring	17
Kennenlernen einer HTL.....	18
Mädchenevent	19
Mädchenstand am Infotag	20
Kinder in die Technik – Kärnten	21
Kooperationsklasse HTL - BG/BRG	23
Schnuppernachmittag für Mädchen und deren Eltern	24
Überregionale Projekte	26
Mentoringprojekt in Oberösterreich.....	26
Kids go Höhere Schulen - Bildungsdirektion Kärnten.....	28
NÖ-Kids / NÖ-Teens	29
HTL4Girls - Niederösterreich	31
Technikworkshops - Niederösterreich	34
Anhang	35

Grundlagen

Ideen und Anregungen zur Umsetzung des Rundschreibens Nr. 21/2018 „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ an HTLs

Die vorliegende Broschüre der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Gender- und Diversity an HTLs möchte allen, die Verantwortung im HTL-Bereich für das Thema Geschlechtergerechtigkeit und Diversitätsmanagement tragen, aktuellen Input liefern und zu Maßnahmensetzungen ermutigen.

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in den Schulen zu dem Thema stellt derzeit das Rundschreiben Nr. 21/2018 „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ dar. Dieses löst das Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ aus dem Jahr 1995 ab und ist in Anlehnung an international gültige Regelwerke und an den verfassungsmäßig verankerten Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsauftrag verfasst.

Seitens der Bildungsdirektionen besteht in der Realisierung des Rundschreibens eine Bringschuld gegenüber dem Ministerium. Das heißt: Jedes Bundesland ist aufgerufen, Maßnahmen zu setzen, die den Forderungen und Anregungen des Rundschreibens Rechnung tragen.

Die Situation an Österreichs Schulen, im Speziellen an den HTLs

Vor dem Hintergrund einer pluralistischen, von religiöser, kultureller und sozialer Vielfalt geprägten Gesellschaft ist das österreichische Schulwesen mit der Herausforderung konfrontiert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Verbesserung der Lebens- und Berufsperspektiven sowie der Teilhabechancen aller jungen Menschen ermöglichen. Österreich braucht Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel und Österreich braucht gut ausgebildete Menschen auf dem Arbeitsmarkt, was die Grundlage für einen florierenden Staat in Wohlstand ist.

Demzufolge sind die Stärken einer von Diversität geprägten Gesellschaft zu nutzen. Junge Menschen sollen nicht wegen ihrer unterschiedlichen Herkunft, ihrer Geschlechtszugehörigkeit oder sozial bedingter Rollenzuweisung Einschränkungen am Zugang zur Bildung, in ihrer Berufswahl und letztlich ihres Lebensweges erfahren, sondern bei ihren Talenten und Interessen abgeholt werden.

Als Aktionsfelder für die Arbeit an den Schulen nennt das Rundschreiben teilweise sehr konkrete Spannungsfelder.

Erwähnt sei hier beispielsweise das Überwinden patriarchaler Rollennormierungen und geschlechterbezogener Ungleichbehandlungen, die zu einer unterschiedlichen Repräsentanz der Geschlechter im Lehrberuf oder der unterschiedlichen Verteilung von Schülerinnen und Schülern in den jeweiligen Schulformen führen. Gerade diesem Bereich widmet sich die Bundes-Arbeitsgemeinschaft seit vielen Jahren der nach wie vor offensichtlichen Geschlechtersegregation im MINT-Bereich, der dringend gut ausgebildete Fachkräfte braucht.

Als Thema zur reflexiven Beschäftigung und Maßnahmensetzung ist auch die Prägung des alltäglichen Miteinanders durch das soziale Geschlecht, „gender“ (Definition der WHO und des UNHCR) aufgezählt, weiters auch die Beeinflussung gesellschaftlicher Bilder von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklungen, Bezugssysteme und die Handlungsspielräume der Schülerinnen und Schüler.

Auch der Einfluss der soziokulturellen Bedingungen der Schülerinnen und Schüler ist zu berücksichtigen, beispielsweise geschlechterbezogene Zuschreibungen und Erwartungshaltungen im jeweiligen soziokulturellen Kontext (Gleichaltrigengruppen, Eltern und Familienverbände). Die Schulen sind angehalten, alternative Handlungsspielräume aufzuzeigen und ins Blickfeld zu rücken.

Erwartungen, Potential und Ziele für die Zukunft

Die technischen Entwicklungen, die am Weg sind und sich als verändernd für die Zukunft bereits abzeichnen, werden unterschiedliche Sichtweisen kompetenter Menschen brauchen. Nicht zuletzt braucht Technik einen diversen Blickwinkel. Bei wichtigen technischen Themen müssen zum Wohle der Welt alle mitdenken, mitentwickeln, die Weichen legen und sich auch ethisch einbringen.

Eine Minimierung der Geschlechtersegregation in Bildung, Beruf und Gesellschaft ist die Basis für die positive Bewältigung der ökonomischen, ökologischen, technischen und ethischen Themen, mit denen wir befasst sein werden. Auf verschiedenen Handlungsebenen des schulischen Lehrens und Lernens kann das Rundschreiben „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ in dieser Entwicklung Anleitung und Anregung bieten. Es fordert beispielsweise die Entwicklung eines professionellen und reflektierten Umganges mit der Dimension des Geschlechts in der von heterogenen Lebenswelten geprägten Schule und die aktive Auseinandersetzung mit geschlechtsbezogenen und gesellschaftspolitischen Fragen und Wertehaltungen.

Gerade in einer Gesellschaft, in der immer häufiger polare Sichtweisen unversöhnlich und mit hohem Radikalisierungspotential aufeinanderprallen, soll Schule einen neutralen Rahmen einer lebendigen Diskussions- und Streitkultur anbieten und frei von religiös oder kulturell begründeten Denkverböten sein. Schule soll Alternativen zu Ausgrenzungs- und Abgrenzungsmechanismen (z.B. Homophobie und Xenophobie) aufzeigen, Vorurteile abbauen helfen, vorhandene Potentiale von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich und von Burschen im Erziehungs- und Gesundheitsbereich aktivieren.

Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, reflektierte Entscheidungen bezüglich der eigenen Berufs- und Lebensplanung zu treffen. Die Minimierung der Geschlechtersegregationen in Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft sowie die Verbesserung der Lebens- und Berufsperspektiven sowie der Teilhabechancen der jungen Menschen sind klares Ziel des Rundschreibens.

Die Broschüre

Die nachfolgende Sammlung an Aktivitäten an HTLs, die die Zielsetzungen des Rundschreibens teilen, möge einen Anstoß geben, ähnliche Vorhaben auszuprobieren und für den eigenen Schulstandort weiterzuentwickeln.

Auch wenn die Arbeit am Thema Gleichstellung und Diversitätsmanagement schon seit vielen Jahren aktiv verfolgt wird, ist der Prozess wohl noch lange nicht abgeschlossen. Im Sinne der Sache und unserer Schülerinnen und Schüler wünschen wir uns bei unserer Arbeit einen guten Diskurs, Ideen- und Tatkraft und ein Netzwerk mit einem unterstützenden Top-Down am Schulstandort.

Das braucht es für gute Projekte

Die Schulleitung

- schafft einen Rahmen, in dem Wissen aufgebaut werden kann
- unterstützt den Aufbau der erforderlichen Kompetenzen
- bindet Personen mit entsprechenden Kompetenzen verstärkt in die Schulentwicklung ein sowie in die Prozesse der schulpartnerschaftlichen Gremienarbeit
- veröffentlicht Erkenntnisse und Ergebnisse, nach innen und außen klar kommuniziert (z.B. Website, Leitbild, Hausordnung, Schuleinschreibung)
- hat eine klare Haltung im Umgang mit Gewalt und Sexismus
- setzt klare Handlungen zur Durchsetzung vereinbarter Regeln und zur Förderung von Respekt in diesem Bereich

Alle am Schulstandort Beschäftigten

- sind sensibel für die vielfältigen Formen von Gewalt, geschlechterbezogene Ungleichbehandlungen und geschlechterbezogenes Mobbing („Belästigungen, Vorurteile, Anspielungen sowie abwertende Kommentare, die auf das Geschlecht bezogen sind und unterschiedliche Rollennormen verfestigen“)
- sind sensibel gegenüber Interaktionen zwischen Jugendlichen, aber auch gegenüber dem Verhalten von Lehrkräften

Bezug zum Rundschreiben „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“

Die in der vorliegenden Broschüre publizierten Handlungsbeispiele haben Bezug zu den Forderungen des Rundschreibens und sind nach sieben für die HTL relevanten Zielsetzungen der Geschlechterreflexion und -gleichstellung kategorisiert und geordnet. Direkt unter dem Titel des Projektes findet sich eine Einordnung, welche Zielsetzungen des Rundschreibens mit dem jeweiligen Projekt bzw. mit Aktivitäten abgedeckt sind.

Nach den folgenden Kategorien erfolgte die Zuordnung der Projekte und Aktivitäten gemäß dem Rundschreiben:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Lebensplanung treffen
- Differenziertes Denken, präventiv gegen Homophobie
- Geschlechtersegregation minimieren
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Regionale Projekte

Der nun folgende Abschnitt stellt beispielhaft Projekte vor, die von Kolleginnen und Kollegen an den Höheren technischen Lehranstalten ausgearbeitet und erprobt wurden. Diese Best Practice Beispiele werden an einzelnen Schulstandorten bereits umgesetzt.

Vernetzungstreffen der Schülerinnen

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Lebensplanung treffen
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Durch die Schaffung einer Vernetzungsmöglichkeit - speziell für Mädchen - sollen diese als Gruppe in der HTL gestärkt werden.

Zielgruppe: Schülerinnen aller Klassen der HTL

Beschreibung der Durchführung: Die Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten kontaktieren – in Rücksprache mit der Direktion – alle Mädchen an der HTL und nennen einen Termin für ein Treffen (1 - 2 Stunden).

Die Lehrpersonen, allem voran die zuständigen Klassenvorständinnen und Klassenvorstände, werden darüber informiert und entschuldigen die Abwesenheit der Schülerinnen für diesen Zeitraum.

Die Mädchen erhalten die Möglichkeit, sich zu vernetzen und auszutauschen. Außerdem können sie den Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten ihre Probleme und Sorgen mitteilen.

Die Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten vereinbaren im Anschluss einen Termin mit der Schulleitung, um die Ergebnisse zu präsentieren und „Verbesserungsvorschläge“ zu machen.

Vorbilder wirken

Kategorien:

- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich aktivieren
- Geschlechtersegregation minimieren
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Vorbild wirkt. Durch die besondere Fokussierung auf weibliche Vorbilder in Naturwissenschaft, Technik und in technischen Berufen werden Mädchen in vielerlei Weise ermutigt, einen ähnlichen Weg in Ausbildung und Berufstätigkeit zu wählen.

Zielgruppe: Schülerinnen aller Klassen in der HTL, Schülerinnen der Sekundarstufe I

Beschreibung der Durchführung: In allen mit der HTL in Verbindung stehenden Zusammenhängen ist auf das „Vorzeigen“ weiblicher „Vorbilder“ zu achten:

In der Bildsprache von Unterrichts- und Werbematerialien (gedruckt und elektronisch), in der Auswahl von Lehrpersonen und Vortragenden, bei der Auswahl von Gästen zu den unterschiedlichsten – technisch orientierten – Themen.

Fallweise werden auch frauenbezogene Ausstellungen und Karrieremessen angeboten, die die besondere – und erfolgreiche – Stellung von Frauen illustrieren und welche im Rahmen von Lehrausgängen besucht werden können.

Raum für Mädchen

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Durch die Schaffung von Rückzugsräumen speziell für Mädchen sollen diese als (durchaus altersdiverse) Gruppe in der HTL gestärkt werden.

Zielgruppe: Schülerinnen aller Klassen in der HTL

Beschreibung der Durchführung: Ein Raum wird von der Schulleitung und/oder der Abteilungsleitung ausschließlich zur Nutzung durch Mädchen zur Verfügung gestellt. Diese gestalten den Raum nach ihren Vorstellungen, doch meist beinhaltet er Sofas oder Sitzpöster, Wanddekoration und Ähnliches.

Der Raum dient für organisierte Mädchentreffen (zur Vernetzung), kann aber auch in der unterrichtsfreien Zeit (gleichsam als exklusiver Pausenraum) aufgesucht werden.

Anmerkung: Mädchen werden hier besonders hofiert. Dies könnte Widerstände und Unmut bei den Mitschülern erzeugen. Gegebenenfalls wäre eine Maßnahmen zu setzen, die die Widerstände im Vorfeld abwehrt.

Tutoring

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Neu in die HTL eintretende Mädchen und Burschen sind häufig sehr auf sich gestellt. Um rasch Fuß zu fassen und Ansprechpartner/innen für ihre schulbezogenen Anliegen zu haben, bieten Schüler/innen höherer Jahrgänge Unterstützung an.

Zielgruppe: Schüler/innen der 1. Klasse HTL

Beschreibung der Durchführung: Gegen Ende des vorangehenden Schuljahres können sich Schüler/innen höherer Jahrgänge als Tutor/innen melden. Typischerweise werden von einem Gremium (Lehrpersonen und/oder Eltern und/oder Schülervertretung) zwei Personen für eine zukünftige Klasse ausgewählt. Im Idealfall erhalten diese noch im alten Schuljahr eine „Peer“-Ausbildung als Ausgangspunkt und Motivation für ihre Aufgabe.

Im aktiven Schuljahr besuchen sie die zu betreuende Klasse regelmäßig und sind fallweise sogar bei den Kennenlertagen dabei. Hier versuchen sie, eine vertrauensbasierte Beziehung zu den jungen Schüler/innen herzustellen und sie in den ersten Wochen und Monaten mit Rat und Tat zu unterstützen.

Bei etwaigen gravierenden Problemen entscheiden die Tutoren /Tutorinnen selbst, ob sie eine Vertrauenslehrperson einbinden möchten oder nicht.

Zu Ende des Schuljahres und nach erfolgreicher Tätigkeit findet ein allgemeines Feedback sowie die Anerkennung durch die/den Abteilungsvorständin/vorstand statt.

Kennenlernen einer HTL

auch: Tag der offenen Tür, „Töchertag“, „Girl’s Day“, „Practice Day“ uvm.

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Mädchen der 6. - 8. Schulstufe lernen die HTL als Ausbildungsmöglichkeit kennen

Zielgruppe: Schülerinnen der 3. Klasse MS, AHS (Einzugsschulen)

Beschreibung der Durchführung: Die Einladung oder Information über die Veranstaltung erfolgt über ein breites Band an Kanälen: Homepage und Social Media der einladenden Schule, direkt an Partnerschulen der Sekundarstufe I, Bildungsberater/innen, Ankündigung im Verbund mit ähnlichen Angeboten (z.B. Plattform des Wiener Töchertags).

Der Ablauf der Veranstaltung erfolgt nach den Möglichkeiten der Schulorganisation. Feste Bestandteile sind jedoch die Begrüßung durch eine leitende Person (Direktor/in, Abteilungsvorständin/Abteilungsvorstand) sowie Workshops, die an den fachpraktischen oder naturwissenschaftlichen Unterricht anknüpfen. Oft werden kleine Bedarfsgegenstände angefertigt, die die Mädchen mit nach Hause nehmen dürfen (Bilderrahmen, Schlüsselanhänger etc.). Die Einbindung von HTL-Schülerinnen in das Programm – sei es durch Begleitung oder Gestaltung von Workshops – gibt den besuchenden Mädchen die Möglichkeit, im kleinen Kreis Fragen zu stellen und sich niederschwellig aus erster Hand zu informieren.

Ein kurzer Bericht über die Veranstaltung auf der eigenen Homepage und das Festhalten der Kontakte der Gäste für etwaige nachfolgende Mailings stellen das Follow-up dar.

Mädchenevent

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Der Mädchenanteil an der HTL ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Um diese Entwicklung weiterhin zu fördern und zu halten, gibt es an der HTL Mädchenbeauftragte, die die Mädchen unterstützen, sie in ihrer Berufswahl bestärken und ihnen die Möglichkeit geben, schulinterne und private Probleme zu besprechen. In Klassen mit geringen Schülerinnenzahlen werden Mädchenteams gebildet, damit sie jederzeit das Gefühl haben, nicht allein zu sein.

Zielgruppe: alle Schülerinnen der HTL

Beschreibung der Durchführung: Die Mädchenbeauftragte kontaktiert alle Mädchen und gründet ein Team mit einer abgestimmten Kommunikationsstrategie.

Regelmäßige Treffen (Mädchenfrühstück, Pizzaessen, Eisessen, ...) werden organisiert. Hier haben die Mädchen die Möglichkeit, sich zu vernetzen und auszutauschen.

Team Events (Selbstverteidigungskurs, Kletterhallenausflug, ...), die sich die Mädchen durch zum Beispiel Kuchenverkäufe selbst finanzieren, werden in regelmäßigen Abständen organisiert.

Mädchenstand am Infotag

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Um die Zahl der Schülerinnen zu erhöhen, haben viele HTL-Standorte am Infotag einen eigenen Mädchenstand vorbereitet. Hier haben interessierte Mädchen die Möglichkeit, in gemütlicher Atmosphäre Fragen zu stellen und mit Schülerinnen in Kontakt zu treten.

Ziel ist es, Mädchen für Technik zu begeistern und sie darin zu bestärken, eine Berufswahl in der MINT-Branche zu wählen, auch wenn der Mädchenanteil in einer Klasse manchmal gering sein kann.

Zielgruppe: alle Schülerinnen der AHS, MS und PTS

Beschreibung der Durchführung: Gestaltung eines Standes mit viel Platz zum gemütlichen Austausch. Eine Sitzecke, falls vorhanden, ist ideal.

Als Funfaktor wird eine Fotobox aufgestellt. Dadurch kommen viele Schüler/innen am Stand vorbei und es entsteht eine ungezwungene Atmosphäre, um Fragen zu stellen.

Kinder in die Technik – Kärnten

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden

Motivation/Zielsetzung: Neue Unterrichtsmethoden, fächer- und institutionenübergreifender Unterricht, mit Fokus auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler/innen, Vermittlung von praxisnahem und verantwortungsbewusstem Arbeiten, Wecken von frühem Interesse an Technik ohne Unterschiede im Hinblick auf Geschlecht, geographischer oder sozialer Herkunft sind die Motivation dieser Veranstaltung.

Zielgruppe: Kindergartenkinder, Schüler/innen von Volksschulen, Mittelschulen und HTL Schüler/innen

Beschreibung der Durchführung: „Kinder in die Technik“ ist ein institutionen- und fächerübergreifendes Projekt der HTL Mössingerstraße, Klagenfurt in Kooperation mit verschiedenen Kindergärten, Volksschulen und Mittelschulen. Der Projektinhalt besteht darin, dass die Kindergartenkinder und Schüler/innen der Volks- und Mittelschulen die HTL besuchen und unter Anleitung der HTL-Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Werkstättenunterrichts ein Spielzeugtier, ein Hovercraft, etc. fertigen, das sich mit Hilfe eines Elektromotors fortbewegt oder eine elektronische Schaltung hat. Die Schüler/innen gehen individuell auf die jüngeren Schüler/innen ein, erklären in kindgerechter Sprache technische Vorgänge und fertigen in den Werkstätten gemeinsam mit den Kleinen die Werkstücke. Dabei erlangen sie fachliche und soziale Kompetenz. Die Vorbereitung und Planung des Projektes, das Zeit- und Projektmanagement wird im Rahmen des Deutschunterrichts mit den Schülerinnen und Schülern der 2. Klasse durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der HTL fungieren als Tutorinnen und Tutoren und übernehmen die gesamte Verantwortung für die ihnen anvertrauten Projektteilnehmer/innen und für das Gelingen des Projektes. Im Rahmen des Projektes besuchen die Schüler/innen der HTL auch die teilnehmende Partnerinstitution. Dann zeigen die Jüngeren, was sie in ihrer

Schule bereits im Bereich der Technik vorbereitet haben. Die Pädagoginnen und Pädagogen sind Coaches.

Dieses Projekt wird nun schon seit zehn Jahren erfolgreich durchgeführt und es haben in dieser Zeit bereits um die 800 Schüler/innen, das sind im Schnitt 60 bis 80 Teilnehmer/innen pro Jahr, aus verschiedenen Gemeinden Kärntens teilgenommen.

Kooperationsklasse HTL - BG/BRG

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Schaffung eines durchgehenden Schulmodells mit theoretischem und praktischem Technikswerpunkt

Zielgruppe: Schüler/innen beider Schultypen

Beschreibung der Durchführung: Im BG/BRG Mössingerstraße wird eine Kooperationsklasse geführt, die einen technischen Ausbildungsschwerpunkt anbietet. Im Theorieunterricht lernen die Schüler/innen naturwissenschaftliche und technische Grundlagen, die sie dann unter Anleitung von HTL-Schüler/innen in den Werkstätten der HTL Mössingerstraße praktisch umsetzen. Ziel ist es, Interesse für Technik zu wecken und ein durchgehendes Schulmodell anzubieten. Schüler/innen werden dadurch auch in ihren sozialen, pädagogischen und technischen Kompetenzen als Tutorinnen und Tutoren gefördert, indem die HTL Schüler/innen mit den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten arbeiten. Die theoretischen Grundkenntnisse werden im Unterricht im Gymnasium vermittelt, das Wissen wird anschließend in den Werkstätten der HTL angewendet. Diese Unterrichtsmethode soll den Gymnasialschülerinnen und -schülern ein Lernen und Begreifen mit allen Sinnen gewährleisten.

Organisatorische Rahmenbedingungen: Kooperationsbereitschaft beider Schulen

Schnuppernachmittag für Mädchen und deren Eltern

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden
- „geschlechter- und diversitätssensible“ Schulkultur schaffen

Motivation/Zielsetzung: Die Begeisterung und das Interesse an technischen Ausbildungen sollen durch das Erstellen von kleinen Werkstücken in den Werkstätten der HTL (Zimmerei, Maurerei, Elektronik) geweckt werden. Die Ausbildungsschwerpunkte und späteren Berufsmöglichkeiten sollen den Eltern vermittelt werden.

Zielgruppe: Schülerinnen der 3. Klasse AHS oder Mittelschule im Sommersemester mit einer Begleitperson.

Beschreibung der Durchführung: Ein Schnuppernachmittag für Schülerinnen wird an der HTL in Zusammenarbeit mit Partnerfirmen angeboten. Als Besonderheit darf ein Elternteil das Kind begleiten und bekommt ebenfalls einen Einblick in die Ausbildung an der HTL.

Projektpartner: Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Partnerfirmen der Fachrichtungen der HTL realisiert. Die Firmen stellen Vertreterinnen ihrer Personalbüros und Role-Models zur Verfügung sowie finanzielle Unterstützung. Schülerinnen werden in Kleingruppen von Schülerinnen der HTL durch die Schule geführt. In Werkstätten werden Werkstücke angefertigt (Betonwürfel als Fotohalter, Stifthalter aus Holz, blinkender Schlüsselanhänger, Namen gravieren) und im Physik- und Chemie-Saal interessante Experimente gezeigt. Eine Besonderheit stellt der „Alles außer Lernen“-Raum dar. Hier zeigen Schülerinnen Fotos von Projektwochen, Partys, Pausen etc. In diesem Raum kann ungezwungen geplaudert werden. Während die Schülerinnen die einzelnen Stationen besuchen, haben die Begleitpersonen ebenfalls die Möglichkeit, eine Schulführung zu bekommen und sich bei Kaffee und Kuchen mit der Schulleitung, Lehrerinnen und Firmenvertretern zu unterhalten. Am Ende der Veranstaltung bekommen alle Schülerinnen ein Goodiebag mit Werbegeschenken der teilnehmenden Firmen.

Anmeldung: Digitale Flyer werden an die Direktionen der AHS-Unterstufe und Mittelschulen gesendet mit der Bitte um Weiterleitung an die Schülerinnen der 3. Schulstufe. Zur Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufes sollte der Stationsbetrieb gemeinsam mit den helfenden Schülerinnen organisiert werden

Kommunikationsstrategie: HTL-Direktor/in bringt die Veranstaltung im Rahmen der regionalen Bundesland-Direktoren/Direktorinnen Besprechung ein. Weiterleitung digital an die Schulen (Schulleiter/in an Schulleiter/in)

Überregionale Projekte

Im folgenden Abschnitt werden Projekte vorgestellt, die an mehreren HTL-Standorten gleichzeitig laufen und/oder nach einer schulartenübergreifenden Zusammenarbeit über einen Standort hinaus verlangen.

Mentoringprojekt in Oberösterreich

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden

Motivation/Zielsetzung: Immer mehr Mädchen entscheiden sich nach der Sekundarstufe I für eine HTL-Ausbildung. Um diese Mädchen auch nach dem Abschluss der HTL in der Technik zu halten, sollen sie im 4. Jahrgang von Mentorinnen und Mentoren der Partnerfirmen ein ganzes Jahr lang begleitet und speziell in die Firma eingeführt werden. Durch zusätzliche Seminare und Workshops soll den Mädchen Selbstvertrauen und das nötige Werkzeug zum Übertritt in eine technische Firma oder ein technisches Studium gegeben werden.

Zielgruppe: Schülerinnen der 4. Jahrgänge an HTLs; Firmen und Unternehmen im technischen Bereich

Beschreibung der Durchführung: Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragte der beteiligten HTLs sprechen im 3. Jahrgang gezielt Mädchen und Firmen an und suchen nach Kooperationen für das Projektjahr. Bei einem gemeinsamen Festakt im Herbst werden die Mädchen und Firmen von LH-Stv.in Christine Haberland im Projekt begrüßt. Es folgen eine Einschulung der Mentorinnen und Mentoren sowie ein Kennenlernen der Mädchen. In insgesamt fünf Seminaren lernen die Mädchen Zielorientierung, Umgang mit besonderen Situationen, Verhalten in Smalltalks, Netzwerken, Sich-Bewerben und

Lebenslauf Gestalten, etc. In mindestens fünf Treffen mit dem Mentor oder der Mentorin lernen die Mädchen die Partnerfirma gut kennen und im Speziellen die Abteilung, wo sie dann auch im mindestens vierwöchigen Pflichtpraktikum eingesetzt sind. Im Sommer nach Beginn des Projektjahres arbeiten die Mädchen im Praktikum bereits an konkreten Aufgabenstellungen, da die Firma bestens bekannt ist. Im Rahmen eines Festaktes am Ende des Projektjahres erhalten die Mädchen Teilnahmezertifikate.

Kosten für das gesamte Projekt: 30.000 Euro

Kids go Höhere Schulen - Bildungsdirektion Kärnten

Kategorien:

- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation minimieren

Motivation/Zielsetzung: Das Projekt, das in Zusammenarbeit der Bildungsdirektion Kärnten mit dem „EqualiZ und der Bundes-AG „Gender und Diversity an HTLs“ umgesetzt wurde, dient der Realisierung des Rundschreibens. Ziel des Projektes „Kids Go Höhere Schulen“ ist es, eine neue Kultur der geschlechtsunabhängigen Bildungs- und in weiterer Folge der Berufswahl ins Blickfeld zu rücken und zu erleichtern. Mit dem Musterprojekt „Kids go Höhere Schulen“ sollen die Schulen einer Bildungsregion stärker vernetzt und eine Kultur der geschlechtsunabhängigen, die Schüler/innen bei ihren Fähigkeiten abholenden Bildungswahl initiiert werden.

Zielgruppe: Volksschulen einer Bildungsregion vernetzen sich mit den Oberstufenschulen, Schüler/innen werden in Kontakt mit den dort angebotenen Ausbildungen gebracht, der Fokus wird auf eine auf Talent und Interesse fußende Bildungsentscheidung gesetzt. Es ist erklärtes Ziel, Geschlechterstereotypen bei der Bildungswahl entgegenzuwirken, indem man für die Zielgruppe Praxiskontakte anbietet, die den Reflexions- und Handlungsspielraum erweitern. Der Benefit ist für die Oberstufenformen eine frühe Bindung von potenziell begabten und interessierten zukünftigen Schülerinnen und Schülern. Den Lernenden des Pflichtschulbereiches bietet sich die Möglichkeit, das Ausbildungsangebot in der Region neugierig zu erfahren, Talente und Interessen zu entdecken und sich frei von geschlechtsgebundenen Gesellschaftszwängen zu orientieren.

Beschreibung der Durchführung: Die Lehrer/innen aller sechs Schulen und auch „Buddies“ an den höheren Schulen haben sich ein Schuljahr lang (2022/23) für das Thema Geschlechterrollen sensibilisiert und sich überlegt, wie Schulen junge Menschen in ihren Talenten geschlechtsunabhängig fördern können. An Aktionstagen bekommen die Volksschulkinder an den höheren Schulen die Gelegenheit, sich bei den verschiedenen Tätigkeiten zu erproben und von der Technik, über die Hauswirtschaft, den Wellnessbereich, Finanzen und Wirtschaft in unterschiedliche Fachbereiche zu schnuppern.

NÖ-Kids / NÖ-Teens

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden

Motivation/Zielsetzung: Über das Projekt „NÖ-Kids go HTL“ konnten bereits knapp 16.000 Kinder aus allen Bildungsregionen in NÖ Workshops in allen HTLs besuchen und bei ihnen das Interesse für Technik geweckt werden. Gekoppelt mit dem Projekt „NÖ-Teens go HTL“ soll durch dieses Konzept ein kontinuierlicher Zugang zum Thema Technik ermöglicht und eine nachhaltige Wirkung erzielt werden.

Ziel ist es, möglichst vielen Schülerinnen und Schülern den Besuch von Technikworkshops an HTLs in allen Bildungsregionen in NÖ zu ermöglichen. Dabei soll das Interesse für eine technische, hochqualifizierte Ausbildung und einen technischen Beruf und eventuell auch ein weiterführendes Studium geweckt bzw. intensiviert werden.

Technik soll vor allem bei Volksschulkindern als etwas Interessantes, etwas Lebendiges, etwas Vielfältiges wahrgenommen und durch die Workshops erlebbar gemacht werden. Der Besuch ist auch für die begleitenden Lehrpersonen sehr aufschlussreich.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der HTL an allen Standorten; Volksschulkindern und Lernende der Sekundarstufe I

Beschreibung der Durchführung: Burschen und Mädchen sollen gleichermaßen gefördert werden. Die jungen Menschen sollen gendergerechte Produkte in den Werkstätten der HTLs im Rahmen von Workshops herstellen. Die Workshops sollen in allen Bildungsregionen und möglichst vielen HTLs an mindestens jeweils zwei Tagen zeitgleich stattfinden. Bei einer solchen Fokussierung gelingt es auch, in der breiten Öffentlichkeit die Aufmerksamkeit auf technische Ausbildungen zu richten, erkennbar an Berichten und Fotos auf den Schulhomepages der kooperierenden HTLs und Gastschulen. Vor allem Mädchen können durch das Erleben von Technik ihre eigenen Stärken besser kennen lernen. Sie sollen selbst erfahren können, dass Technikkompetenz vom Geschlecht

unabhängig ist und sollen ermutigt werden, selbst eine technische Ausbildung anzustreben.

Um die Nachhaltigkeit der Projekte „NÖ-Kids go HTL“ und „NÖ-Teens go HTL“ zu fördern, ist es notwendig, zusätzlich Lehrpersonen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Technikunterricht zu gewinnen, sie zu ermutigen und in der Fortbildung zu unterstützen.

Kosten für das gesamte Bundesland NÖ: ca. 30.000 Euro

HTL4Girls - Niederösterreich

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden

Motivation/Zielsetzung: Viele Mädchen sind technisch begabt – nur wenige entscheiden sich jedoch für eine technische Ausbildung in einer Höheren Technischen Lehranstalt. Zusätzlich gibt es kaum Technikerinnen als Lehrpersonen für den fachpraktischen Unterricht. Technische Schulen sind daher gefordert, sich mehr an Mädchen zu orientieren, mehr Frauen sollten in HTLs unterrichten und weibliche Vorbilder in der Technik sollten sichtbarer werden. Unter diesen Aspekten besteht das Projekt HTL4Girls aus 3 Modulen mit dem gemeinsamen Ziel, technische Berufe für Mädchen greifbar zu machen, die Mädchen an einer technischen Schule zu stärken und zu vernetzen und ihnen den Einstieg in den Berufsalltag zu erleichtern.

Zielgruppe: je nach Modul unterschiedlich

Modul 0 - Mädchenttraining: Mädchen der 2. und 3. Klassen der Sekundarstufe I, denen ein Einblick in eine technische Ausbildung ermöglicht wird. Ganz gezielt sollen auch jene Mädchen angesprochen werden, die bisher vielleicht noch gar nicht daran gedacht haben, dass eine technische Ausbildung das Richtige für sie sein könnte.

Modul 1 - HTL Girl-Scouts-Training: Schülerinnen der 1. bis 3. Jahrgänge aus verschiedenen HTLs und technischen Fachschulen.

Modul 2 - Karriere-Training: Junge Frauen der 4. und 5. Jahrgänge aus HTLs und technische Fachschulen aus ganz NÖ, die an der Schwelle zum Berufseinstiegs stehen.

Beschreibung der Durchführung: je nach Modul unterschiedlich

Modul 0 – Mädchenttraining: Mädchen der Sekundarstufe I aus ganz NÖ erleben an den HTLs einen Einblick in den Alltag einer technischen Ausbildung. Die Vielfalt an technischen

Ausbildungen soll im Überblick gezeigt werden. Verwendet werden dazu auch Berufsbilder, die den Mädchen die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten vor allem auch im Zuge der Digitalisierung vor Augen halten sollen. Einfache technische Vorgänge können ausprobiert werden. Damit soll der Zugang zu einer technischen Ausbildung ermöglicht werden und eventuell vorhandene Berührungängste und Vorurteile sollen abgebaut werden.

Modul 1 - HTL Girl-Scouts-Training: HTL-Schülerinnen der 1. bis 3. Klassen und Jahrgänge sollen durch ein gezieltes Trainingsangebot lernen, sich als geschlechtergerechte Ansprechpartnerinnen für potenziell interessierte Mädchen am Tag der offenen Tür, am Girls` Day, bei Besuchen von Volksschulen sowie bei Berufsorientierungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen zu agieren. Sie sollen das Wesentliche an Vorbildwirkung und Rollenmodell verstehen, individuelle Kompetenzen für soziale Kommunikation verbessern, als Technikerinnen über sicheres Auftreten zu verfügen, ihre persönliche Vernetzung in der Schule auszubauen und ihre Rolle als selbstbewusste Mädchen in einer „burschenorientierten“ technischen Schule stärken. Ein besonderes Zuckerl ist das Scouts-Training immer dann, wenn sich nicht nur Schülerinnen eines HTL-Standortes treffen, sondern auch Mädchen von anderen Standorten dazukommen. Schon innerhalb einer Schule kennen sich die Mädchen oft kaum, weil die Standorte zum Teil riesig sind. Kann dann noch weiter über den Tellerrand geblickt werden, weil Schülerinnen von anderen HTL-Standorten beim Training dabei sind, entstehen effektive Netzwerke unter den jungen Technikerinnen.

Modul 2 - Karriere-Training: Zukünftigen HTL-Absolventinnen in NÖ soll der Einstieg als Frau in technische Berufe erleichtert werden. Durch Direktkontakte sollen sie leichter Zugang zu Wirtschaft und Industrie finden und bei der Persönlichkeitseinschätzung von Fachhochschulen im Assessment-Center Selbstbewusstsein und Kompetenz zeigen. Inhaltlich wird sowohl auf den formalen Akt der Bewerbung (Aufbau und Inhalt einer Bewerbungsmappe, typische Fragen beim Bewerbungsgespräch, ...) als auch auf die Persönlichkeitsstärkung (Übungen aus einem Assessment-Center) eingegangen werden. Die Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten mit einer HTL-Ausbildung wird mit Hilfe von Berufsbildern mit dem Fokus auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit/Umweltschutz dargestellt. Ein besonderes Highlight dieses Moduls ist immer das Bewerbungsgespräch mit einem HR-Manager/einer HR-Managerin aus einem Unternehmen der Umgebung. Nach Möglichkeit wird auch eine Absolventin eingeladen, die von ihrem Berufseinstieg berichtet und wertvolle Tipps weitergeben kann. Das große Ziel muss es sein, dass die

Absolventinnen einer HTL auch tatsächlich einen technischen Beruf ergreifen und sich am Arbeitsmarkt selbstbewusst präsentieren.

Kosten für das gesamte Bundesland NÖ: Ca. 10.000 Euro

Technikworkshops - Niederösterreich

Kategorien:

- Vorurteile abbauen
- Geschlechterstereotype Zuweisungen überwinden
- Potentiale von Mädchen im MINT-Bereich besser aktivieren
- Reflektierte Entscheidungen bezüglich Berufs- und Bildungswahl
- Geschlechtersegregation überwinden

Motivation/Zielsetzung: Um Kinder in jungen Jahren für technische Themenbereiche zu interessieren, ist es notwendig, Lehrpersonen in der Grund- und Sekundarstufe I als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Technikunterricht zu gewinnen, sie zu ermutigen und in der Fortbildung zu unterstützen. Lehrpersonen sind eingeladen, selbst Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen der Technik in Form von kleinen Übungen zu sammeln und die eigene Sicherheit im Umgang mit Technik zu erhöhen.

Zielgruppe: Lehrpersonen der Volksschule und Sekundarstufe I

Beschreibung der Durchführung: Die Lehrpersonen erhalten die Möglichkeit, verschiedene Techniken direkt in den Werkstätten kennen zu lernen und selbst auszuprobieren. Die Werkstücke aus den Lehrbereichen z.B. Elektrotechnik, Maschinenbau und Elektronik sind für Projekte mit Schulkindern aus Volksschulen und der Sekundarstufe I entwickelt worden und können von den Lehrpersonen im Rahmen des Seminars selbst erprobt werden.

Tipps und Unterlagen können auf den eigenen Unterricht übertragen und ohne große technische Hilfsmittel eingesetzt werden. Die Lehrpersonen erhalten einen kurzen Einblick in den fachpraktischen Unterricht an einer HTL.

Kosten für das gesamte Bundesland NÖ: ca. 9.000 Euro

Hinweis: Projekt in Zusammenarbeit mit der PH NÖ

Anhang

- Rundschreiben Nr. 21/2018 „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“
- Strategiepapier der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Gender & Diversity an HTLs
- Leitbild für Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragte, einschließlich Erläuterungen zum Leitbild für MGD
- Berufsbilder und Tätigkeitsprofile der HTL-Fachrichtungen

An alle LSR/SSR für Wien

BMBWF - Präs/1 (Gleichstellung und
Diversitätsmanagement)

Gleichstellung-Schule@bmbwf.gv.at
+43 1 531 20-2825
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Antwortschreiben bitte unter Anführung der
Geschäftszahl.

Geschäftszahl: BMBWF-15.510/0024-Präs/1/2018

Grundsatzерlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“

RUNDSCHREIBEN Nr. 21/2018

Verteiler: VII

Sachgebiet: Pädagogische Angelegenheiten

Inhalt: Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung

Geltungsdauer: unbefristet

1) Ziele und Potential

Dieser Grundsatzерlass bietet Schulen einen Orientierungsrahmen für die Realisierung des Unterrichtsprinzips „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“¹ auf den verschiedenen Handlungsebenen des schulischen Lehrens und Lernens. Er enthält **Anregungen, wie Fragen der Gleichstellung** in der öffentlichen Schule – vor dem Hintergrund einer pluralistischen, von religiöser, kultureller und sozialer Vielfalt geprägten Gesellschaft – sowohl auf Fach- und Unterrichtsebene als auch auf Ebene der sozialen Beziehungen **berücksichtigt werden können**.

Geschlechterverhältnisse und Fragen der Gleichstellung reichen auf vielfältige Weise in die Schule hinein bzw. bilden sich in ihr ab, etwa auf Ebene der unterschiedlichen Repräsentanz der Geschlechter im Lehrberuf oder der unterschiedlichen Verteilung von Schülerinnen und Schülern in den jeweiligen Schulformen. Aber insbesondere das alltägliche Miteinander ist vom sozialen Geschlecht, von „gender“ im Sinne der Definition der WHO und des UNHCR², in hohem Maße geprägt. So beeinflussen gesellschaftliche Bilder von „Weiblichkeit“ und

„Männlichkeit“ die Persönlichkeitsentwicklungen, Bezugssysteme und die Handlungsspielräume der Schülerinnen und Schüler in hohem Maße; ein großes Gewicht auf die geschlechterbezogenen Zuschreibungen und Erwartungshaltungen übt auch der jeweilige soziokulturelle Kontext aus, etwa durch Gleichaltrigengruppen, Eltern und Familienverbände.

Das Unterrichtsprinzip soll dazu beitragen, einen **professionellen und reflektierten Umgang** mit der Dimension des Geschlechts in der von heterogenen Lebenswelten geprägten Schule zu entwickeln und zwar auf Grundlage des verfassungsmäßig verankerten **Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsauftrags**. Demnach haben alle Geschlechter dasselbe Recht auf individuelle und selbstbestimmte Persönlichkeitsentwicklung. Den rechtlichen Referenzrahmen bilden neben den staatlich definierten Bildungs- und Erziehungszielen³ ebenso die universellen Menschen-, Frauen- und Kinderrechte im Sinne der von Österreich ratifizierten UN-Konventionen (CEDAW, CRC)⁴ und die sogenannte Istanbul-Konvention des Europarates (vgl. Anhang). Die staatlichen Einrichtungen haben demnach die **Verpflichtung**, durch geeignete und präventive Maßnahmen auch im Bildungsbereich die **Gleichstellung der Geschlechter** zu fördern, insbesondere auch durch den **Abbau von kulturell tradierten Geschlechterstereotypen und patriarchalen Rollenzuweisungen**.

Das Unterrichtsprinzip soll zur aktiven Auseinandersetzung mit damit verbundenen gesellschaftspolitischen Fragen und Werthaltungen beitragen. Die öffentliche Schule soll einen neutralen Rahmen zur Verfügung stellen, in dem alle Kinder und Jugendlichen die sie betreffenden Themen in altersadäquater Weise im Sinne einer lebendigen Diskussions- und Streitkultur und frei von religiös oder kulturell begründeten Denkverböten diskutieren können. Dabei sollen **alle Facetten von patriarchalen Rollennormierungen und geschlechterbezogenen Ungleichbehandlungen** – egal, ob in der sogenannten Mehrheitsgesellschaft (z.B. Sexismus in der Werbung) oder in den sogenannten Minderheitencommunities (z.B. „ehrenhafte Verhaltensanforderungen“ an Mädchen) – zur Sprache kommen können. Durch gemeinsame Erfahrungsräume soll Ausgrenzungs- und Abgrenzungsmechanismen entgegengewirkt werden.

In diesem Sinne soll das Unterrichtsprinzip dazu beitragen,

- Vorurteile abzubauen und individuelle Handlungsspielräume durch die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu erweitern,
- geschlechterstereotype Zuweisungen und Festschreibungen zu überwinden,
- Vorurteile gegenüber Buben bzw. jungen Männern, die sich für Ausbildungen im Erziehungs- und Gesundheitsbereich interessieren, abzubauen,
- vorhandene Potentiale von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich⁵ besser zu aktivieren,
- reflektierte Entscheidungen bezüglich der eigenen Berufs- und Lebensplanung zu treffen,

- zu einem höheren Maß an Selbstbestimmung im Bereich der eigenen Gesundheit im Sinne der WHO und der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG 5)⁶ zu befähigen,
- ein differenziertes Denken jenseits bipolarer, verengter Geschlechterbilder zu entwickeln und damit präventiv gegen Homophobie⁷ zu wirken,
- Geschlechtersegregationen in Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft zu minimieren und damit die Lebens- und Berufsperspektiven sowie Teilhabechancen der jungen Menschen zu verbessern.

2) **Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen)**

Gemäß der Definition von „überfachlichen Kompetenzen“⁸ umfasst das Unterrichtsprinzip „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ Bildungsziele, die über die Inhalte einzelner Schulfächer hinausreichen. Es enthält kognitiv-fachliche Komponenten, motivationale und soziale Aspekte, individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie gesellschaftsbezogene Herausforderungen. Vielfältige Bezüge zu den Unterrichtsprinzipien „Gesundheitserziehung“, „Sexualerziehung“, „Interkulturelles Lernen“, „Medienerziehung“ und ganz besonders zur „Politischen Bildung“ im Sinne der Demokratie- und Menschenrechtsbildung sind damit gegeben.

Das Unterrichtsprinzip „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ soll **dazu beitragen, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem sozialen, kulturellen oder religiösen Hintergrund ...**

Wissen aufbauen/reflektieren

- .. über altersadäquates Wissen zu Geschlechterverhältnissen in Vergangenheit und Gegenwart in verschiedenen Gesellschaftssystemen verfügen,
- .. Bedingungsfaktoren für Geschlechterungleichheiten und deren Veränderbarkeit identifizieren können,
- .. sich Kenntnisse über die Geschichte der Frauenbewegungen aneignen,
- .. Beispiele für geschlechterbezogene Stereotypen und Rollennormen (in Erziehung, Medien und Gesellschaft) nennen und mögliche Auswirkungen erkennen können,
- .. erkennen können, dass soziale Rollen nicht determiniert sind, sondern dass sie soziokulturell geprägt, historisch gewachsen und damit auch veränderbar sind.

Wollen/Haltungen entwickeln

- .. bereit sind, den Einfluss von Stereotypen in Schule, Familie und Peergroups zu reflektieren,
- .. offen dafür sind, sich auch mit den eigenen milieu- und geschlechterbezogenen Sozialisationserfahrungen auseinanderzusetzen,

- .. befähigt werden, ihr eigenes Kommunikations- und Interaktionsverhalten sowie die eigenen Bewertungsmuster, Vorurteile, Normen und Werte zu reflektieren,
- .. Bereitschaft entwickeln, sich im Alltag für Chancengleichheit und Gleichstellung einzusetzen.

Handeln/Können/Umsetzen

- .. befähigt werden, mit Geschlechterdifferenzen und Konflikten bzw. Missverständnissen, die daraus entstehen, im Alltag konstruktiv umzugehen,
- .. gesellschaftliche Realitäten auch datengestützt analysieren und eigene Positionen in Bezug auf das Thema Gleichstellung argumentieren können,
- .. Zivilcourage entwickeln, um im Alltag (insbesondere auch in den digitalen Räumen) gegen Stereotypen, Sexismus und Homophobie und andere Formen von Diskriminierung aufzutreten,
- .. befähigt werden, selbst fair und vorurteilsfrei miteinander umzugehen,
- .. befähigt werden, individuelle Ausbildungs- und Berufsinteressen zu verfolgen – auch gegen stereotype Erwartungshaltungen seitens des sozialen Umfelds (Peergroup, Eltern),
- .. befähigt werden, patriarchale Rollenzuweisungen zu erkennen, eigene Grenzen zu setzen und Wege der Selbstbestimmung zu finden.

3) Rahmenbedingungen und Umsetzung

Eine erfolgreiche Umsetzung des Unterrichtsprinzips „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ erfordert die Mitwirkung des gesamten pädagogischen Personals sowie eine klare Verantwortungsübernahme und Unterstützung durch die Schulleitung. Eine wichtige Voraussetzung ist der **Aufbau einer diversitätsorientierten Genderkompetenz**⁹. Sie ermöglicht, die Bedeutung von Geschlecht und von Gleichstellungsfragen im eigenen Arbeitsfeld auf der Grundlage von Wissen und Reflexion der eigenen Haltungen zu erkennen und auf dieser Basis professionell zu handeln. Neben der Auseinandersetzung mit dem Thema „Pubertät“ und seines Wirksamwerdens im Raum Schule (z.B. Identitätsfindung, körperliche Veränderungen, Selbstbestimmung, Konflikte im Loslösungsprozess von den Eltern, Sexualität) trägt zum professionellen Handeln ebenso die Bereitschaft bei, sich auf die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen einzulassen.

Damit sind vielfältige Herausforderungen verbunden:

Etablierung einer offenen Diskussionskultur

Die Schulleitung forciert die Etablierung einer lebendigen Diskussionskultur am Standort bezüglich der in diesem Erlass angesprochenen Themenstellungen. Sie schafft einen Rahmen, in dem Wissen aufgebaut werden kann und pädagogische Herausforderungen nicht tabuisiert, sondern offen und lösungsorientiert besprochen werden können. Sie unterstützt

den Aufbau der erforderlichen Kompetenzen und bindet Personen mit entsprechenden Kompetenzen verstärkt in die Schulentwicklung ein sowie in die Prozesse der schulpartnerschaftlichen Gremienarbeit. Erkenntnisse und Ergebnisse daraus werden nach innen und außen klar kommuniziert (z.B. Website, Leitbild, Hausordnung, Schuleinschreibung).

Aufgreifen von Geschlechterfragen im Fachunterricht (Beispiel Geschichte und Politische Bildung)

Prinzipiell bieten alle Fächer Anknüpfungspunkte. Der Lehrplan für „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“ für die Sekundarstufe I (113. Verordnung vom 18.5.2016) beispielsweise sieht im Stoffgebiet folgende Themen vor: *Gesetze, Regeln, Werte; Normen aus der Lebenswelt der Schüler/innen; Kinder- und Frauenrechte im eigenen Umfeld; Auswirkung von Religionen auf Alltagsleben und Herrschaftsformen; soziale Ungleichheiten, unterschiedliche Konzepte von Geschlecht und Geschlechterrollen*. Derartige Thematisierungen können zu heftigen Kontroversen führen, weshalb es einer wissensbasierten und professionellen Methodik und Didaktik im Sinne der Prinzipien der Politischen Bildung bedarf. Das sogenannte Kontroversitätsgebot fordert u.a. das Zulassen von Gegenpositionen und deren Begründung sowie keine Diskreditierung von Gegenmeinungen. Auf dieser Basis sollten Lernprozesse möglich sein, welche erkennbar machen, dass Religionskritik sowohl in der Vergangenheit als auch aktuell nicht mit Rassismus zu verwechseln ist. Damit werden Missverständnisse und festgefahrene Positionen abgebaut.

Besondere Möglichkeiten der vertiefenden Beschäftigung mit Gleichstellungsfragen in den verschiedenen Fachgebieten bietet das Schreiben einer Abschlussarbeit, etwa im Rahmen der Reife- und Diplomprüfung an höheren Schulen. Schülerinnen und Schüler, die sich dafür interessieren, sollen bei der Konkretisierung und Bearbeitung unterstützt werden (z.B. auch durch die Ausstattung der Schulbibliothek mit relevanten Materialien).

Klare Haltung im Umgang mit Gewalt und Sexismus

Schulleitung und pädagogisches Fachpersonal sind sensibel für die vielfältigen Formen von Gewalt, geschlechterbezogenen Ungleichbehandlungen und geschlechterbezogenem Mobbing. Geschlechterbezogenes Mobbing meint „Belästigungen, Vorurteile, Anspielungen sowie abwertende Kommentare, die auf das Geschlecht bezogen sind und unterschiedliche Rollennormen verfestigen“¹⁰. Die erhöhte Sensibilität ist gefordert, sowohl wenn es um Interaktionen zwischen Jugendlichen geht als auch wenn es das Verhalten von Lehrkräften betrifft. Es werden klare Handlungen gegen jede Form von Gewalt zur Durchsetzung vereinbarter Regeln und zur Förderung von Respekt in diesem Bereich gesetzt. Schulleitung und pädagogische Fachkräfte wissen im Bedarfsfall auf vorhandene Beratungssysteme (z.B. Schulpsychologie, Schulsozialarbeit) und außerschulische Anlaufstellen (z.B. Mädchen- und Bubenberatungsstellen) zurückzugreifen.

Persönlichkeitsbildende Erfahrungsräume und Herausforderungen

Das Bereitstellen derartiger, altersadäquater Erfahrungsräume im Raum Schule (z.B. im Rahmen

der Gesundheitsförderung, der Sexualpädagogik und der Gewaltprävention) erfordert hohe sozialpädagogische Kompetenz beim begleitenden Fachpersonal und eine frühzeitige Information bzw. Einbindung der Eltern. Das Beiziehen von externen Fachkräften, die frei sind von der Rolle einer benotenden Autoritätsperson, kann für derartige Lernräume von großem Vorteil sein bzw. sogar notwendig erscheinen. Die Einrichtung von phasenweise geschlechtshomogenen Gruppen kann zu freierem Sprechen führen, etwa bei Themen wie Körperlichkeit, Schönheits- und Bekleidungsnormen, Sexualität, Geschlechtlichkeit, Selbstbestimmung, Religion, Gesundheit, Essverhalten oder bei Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen. In jedem Falle (ob bei koedukativen oder geschlechtsgetrennten Settings) ist zu berücksichtigen, dass es in der jeweiligen Gruppe auch Schülerinnen und Schüler geben könnte, die in Milieus bzw. Familienstrukturen aufwachsen, in denen gemäß eines kollektivistischen Konzepts von *Familienehre* derartige Erfahrungsräume zur Unterstützung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als nicht vereinbar angesehen werden mit den Erziehungsprinzipien der Eltern. Sie können die Umsetzung bestimmter Moralvorstellungen und Verhaltensnormen der Eltern erschweren, v.a. wenn diese auf Geschlechtersegregation und Überwachung der weiblichen Jungfräulichkeit ausgerichtet sind und auf eine vom Familienverband kontrollierte Verheiratung. Schülerinnen und Schüler, denen aufgrund elterlicher Vorbehalte der Zugang zu derartigen gemeinsamen Lern- und Erfahrungsräumen vorenthalten wird, müssen in ihrem Recht auf eine gleichberechtigte Teilnahme unterstützt werden, z.B. durch entsprechende Elternarbeit. Führen derartige Erfahrungsräume in der Folge dazu, dass Kinder und Jugendliche aus den unterschiedlichsten Milieus über Gewalterfahrungen (z.B. Hass im Netz, sexuelle Übergriffe, „Gewalt im Namen der Ehre“¹¹) oder drohende Gewalt (z.B. „Zwangsverheiratung“, FGM)¹² berichten, muss das pädagogische Personal über das nötige Wissen und die nötige Unterstützung verfügen, um im Sinne des Schutzes des Kindeswohls (gem. Verfassung und Kinderrechtskonvention) in koordinierter, behördenübergreifender Zusammenarbeit handeln zu können (z.B. Meldepflicht an die Kinder- und Jugendhilfe, Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit zuständigen Anlaufstellen).

Umgang mit dem Thema Kopftuch

Die Verhüllung von Mädchen bzw. das (je nach Auslegung der jeweiligen Glaubensgemeinschaft gebotene) Tragen eines Kopftuchs ab der sogenannten Geschlechtsreife und vor der Religionsmündigkeit mit 14 erfordert professionelles und sensibles Handeln im Schulalltag. Einerseits sind Schülerinnen, die ein Kopftuch tragen (egal, ob durch familiären Druck, Zwang oder freiwillig etwa im Sinne eines rebellischen Aktes) vor abwertenden Kommentaren bzw. vor Diskriminierung zu schützen. Andererseits sind klare Handlungen gefordert, wenn Mädchen unter Druck gesetzt werden (z.B. von Mitschülern – Stichwort „Generation Haram“), weil sie sich nicht an die gebotenen Verhaltens- und Kleidungs Vorschriften im Sinne eines „ehrenhaften“ Verhaltens von Mädchen halten (wollen). Derartige Situationen verlangen klare Interventionen, um jegliche Formen von (religiösem und geschlechterbezogenem) Mobbing zu beenden. Auch bedarf es klarer Handlungen seitens der Pädagoginnen bzw. Pädagogen, wenn festgestellt wird, dass der Druck zur Einhaltung bestimmter Verhüllungsvorschriften (z.B. Tragen des Kopftuchs) vom Elternhaus ausgeübt wird. Um damit verbundene Konfliktsituationen konstruktiv

aufzulösen und gemeinsam mit den Eltern eine entsprechende konsensuale Lösung zu finden, kann auch die Einbindung der Schulleitung hilfreich und sinnvoll sein. Schließlich obliegt es der Schulleitung, sowohl die positive als auch die negative Religionsfreiheit (Art. 9 der EMRK)²³ zu schützen und die gegebenen Möglichkeiten im Sinne der integrativen Aufgabe der Schule zu nutzen. Ziel soll sein, Entwicklungen, die systematisch auf Segregation nach Geschlecht und Religion ausgerichtet sind und die den sogenannten Schulfrieden und fundamental geschützte Kinderrechte („Schutz der Rechte und Freiheiten anderer“) gefährden, entgegenzuwirken²⁴.

Sicherstellung des Rechts auf gleiche Bildungsinhalte

Die Geschichte des öffentlichen Schul- und Bildungswesens verweist auf einen langen Kampf der Frauenbewegung um gleichen Bildungszugang und gleiche Bildungsinhalte. Unterschiedliche Inhalte (z.B. Textiles Werken nur für Mädchen, Technisches Werken für Buben) und getrennte Bildungsräume wurden lange mit unterschiedlichen Zielen der Mädchen- und Knabenbildung (z.B. Vorbereitung der Mädchen auf ihre Rolle als Hausfrau und Mutter, Erziehung zu Keuschheit und Schamhaftigkeit), dem unterschiedlichen „Wesen“ der Geschlechter und mit den „sittlichen Gefahren“, die im Aufeinandertreffen der Geschlechter gesehen wurden, begründet. Derartig begründete (schulgesetzlich verankerte) getrennte Bildungswege für die Geschlechter gehören mittlerweile der Vergangenheit an. Sie tauchen jedoch indirekt wieder auf, etwa wenn es um die gleichberechtigte Teilnahme von Mädchen am Schwimmunterricht oder an koedukativen Schulveranstaltungen geht. Dabei ist wichtig, dass die Schulleitung über fundiertes Wissen hinsichtlich des staatlichen Erziehungs- und Bildungsauftrags im Spannungsfeld von Elternrechten und Religionsfreiheit verfügt. In Konfliktsituationen, welche sich aus dem Recht der Eltern auf Achtung ihrer „religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen“ (Europäische Menschenrechtskonvention, Art. 2, 1. Zusatzprotokoll) und der Pflicht der Eltern, „die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule zu unterstützen“ (§ 61 SchUG), ergeben können, ist professionell, klar und respektvoll zu handeln. Die Schulleitung stellt in jedem Falle außer Frage, dass alle Schülerinnen und Schüler das Recht auf gleiche Bildungsinhalte haben (Recht auf soziale Inklusion) und zur gleichgestellten Teilnahme an den lehrplanmäßig vorgesehenen Gegenständen verpflichtet sind²⁵. Gehäufte Befreiungen (z.B. vom Sport- und Schwimmunterricht) sollten hinterfragt bzw. überprüft werden (z.B. durch die Ärztekammer). Um das Ziel der Sicherstellung von gleichen Bildungsinhalten zu erreichen, bedarf es auch in diesem Kontext intensiver Elternarbeit. Eltern zu sensibilisieren, dass sie an der Bildung ihrer Kinder aktiv teilnehmen und diese fördern, bedeutet oft eine umfassendere Auseinandersetzung mit den Eltern selbst. Um diesen Prozess der Überzeugungsarbeit zu unterstützen, können zusätzliche Personen (Schulpsycholog/innen, Sozialarbeiter/innen, Schulaufsicht etc.) miteinbezogen werden.

Reflexive Koedukation und geschlechterreflexive Methodik und Didaktik

Koedukation – das seit 1975 in Österreich verankerte Prinzip¹⁶ des gemeinsamen Unterrichts der Geschlechter – beschränkt sich nicht auf gleichzeitiges Unterrichten von Schülerinnen und Schülern in denselben Räumlichkeiten. Vielmehr ist neben der Vermittlung derselben Inhalte auf einen reflektierten Umgang und auf gleichberechtigte Partizipations- und Lernmöglichkeiten zu

achten. Der Einsatz abwechslungsreicher Lehr- und Lernformen kann eingefahrenen Interaktionsmustern und Gruppendynamiken (z.B. einige wenige Buben dominieren den Unterricht, Mädchen erhalten gute Noten durch angepasstes Verhalten o.a.) entgegenwirken. Dadurch können alle Schülerinnen und Schüler leichter Wege finden, sich in den Unterricht einzubringen und Selbstbewusstsein aufzubauen. Dies kann dazu führen, dass verschiedene Persönlichkeiten von Schülerinnen und Schülern ermutigt werden, sich im Rahmen der Schulpartnerschaft einer Kandidatur (z.B. als Schul- und Klassensprecher/in) zu stellen. In den MINT-Fächern bedarf es besonderer Sensibilität bei den Lehrkräften, um nicht stereotype Erwartungshaltungen (z.B. *Physik oder Mathematik ist v.a. etwas für Buben, Mädchen brauchen dies später ohnehin nicht usw.*) weiterzutragen, wodurch mitunter an MINT interessierte Schülerinnen leicht übersehen werden mit negativen Folgen für deren Motivation und Ausbildungsperspektiven (Verengung). In diesem Sinne sollen alle Pädagoginnen und Pädagogen angeregt werden, ihren Unterricht hinsichtlich Interaktionsgeschehen und eigenem Verhalten zu reflektieren¹⁷ und sich diesbezüglich Feedback (z.B. durch gegenseitige Hospitationen) zu holen, etwa zu folgenden Fragen: *Verteile ich meine Aufmerksamkeit ausgewogen? Habe ich unterschiedliche Erwartungen an die Geschlechter? Kommentiere ich dasselbe Verhalten bei Mädchen und Buben (mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen) unterschiedlich? Welche Weiblichkeits- und Männlichkeitsinszenierungen nehme ich wahr und wie reagiere ich darauf? Wie gehe ich mit provozierendem bzw. dominantem Verhalten von pubertierenden Schülern um, wie mit Mobbing gegen Mädchen mit oder ohne Kopftuch?*

Geschlechtersensible Berufsorientierung und Bildungsinformation

Das sog. IBOBB-Konzept¹⁸ und der Lehrplan zur verbindlichen Übung „Berufsorientierung“ für die 7. und 8. Schulstufe sehen die geschlechtersensible Berufsorientierung dezidiert vor¹⁹. Jugendliche haben ein Recht darauf, individuelle Berufs- und Lebenskonzepte zu verfolgen und auch ermuntert zu werden, neue Wege zu gehen. Der Zugang zu entsprechenden Realbegegnungen bzw. Schnupperangeboten und Erfahrungsräumen ist gemäß Schulunterrichtsgesetz²⁰ zu fördern. Hierfür ist eine proaktive Informationsarbeit durch die für Berufsorientierung und Berufsorientierungskoordination zuständigen Personen am Standort insbesondere auch im Zusammenwirken mit den Eltern wichtig. Die bundesweiten Angebote des traditionsreichen „Girls Day“ und „Boys Day“²¹ sollen allen Schulen bekannt sein. Die Einbettung in ein schulstandortspezifisches Konzept zur Berufsorientierung und die sog. Erklärung zur schulbezogenen Veranstaltung (durch das Klassen- bzw. Schulforum) soll frühzeitig erfolgen und die Teilnahme der Jugendlichen ist zu unterstützen.

4) Anwendung des Erlasses

Dieser Grundsatzterlass gilt für alle Schulstufen und Schularten.

Die Zugänge, Methoden und Bearbeitungsformen sind an die spezifische Altersgruppe und die lehrplanmäßigen und schulorganisatorischen Rahmenbedingungen an den verschiedenen Schulstandorten anzupassen. Schulautonome Möglichkeiten der vertiefenden Bearbeitung

der mit dem Unterrichtsprinzip verbundenen Themenstellungen (z.B. im Rahmen von Wahlpflichtfächern oder Wahlmodulen) sind zu nutzen.

Lehrende, Schulleitungen, Schulaufsicht, Schulverwaltung bzw. Bildungsdirektionen und Pädagogische Hochschulen sind dazu aufgefordert, eine wirkungsvolle Umsetzung der in diesem Grundsatzterlass formulierten Ziele und Grundsätze zu garantieren – durch die Verbreitung und Diskussion des Grundsatzterlasses im Rahmen von Veranstaltungen, durch Berücksichtigung im schulischen Qualitätsmanagement und durch den Aufbau der nötigen Kompetenzen auf allen relevanten Ebenen.

Unterrichtsmaterialien und weitere Informationen zur Umsetzung dieses Grundsatzterlasses sind auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Bereich Bildung unter „Gleichstellung und Diversität“ verfügbar.

Anhang – Gesetzliche Grundlagen und Rechtsvorschriften

- Die **österreichische Bundesverfassung** fordert im Artikel 7 (Abs. 2) positive Maßnahmen zur tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen und in allen Politikfeldern.
- Art. 14 Abs. 5a B-VG definiert als Aufgaben der Schule u.a. das Achten der Grundwerte, auf deren Grundlage das Ziel der „Sicherung eines höchstmöglichen Bildungsniveaus der gesamten Bevölkerung“ zu verfolgen ist, „unabhängig von Herkunft, sozialer Lage und finanziellem Hintergrund“. Im „partnerschaftlichen Zusammenwirken von Schülern, Eltern und Lehrern ist Kindern und Jugendlichen die bestmögliche geistige, seelische und körperliche Entwicklung zu ermöglichen ...“. Sie sollen u.a. befähigt werden, sich an den sozialen, religiösen und moralischen Werten zu orientieren, Verantwortung für sich selbst, der Mitmenschen, der Umwelt und den nachfolgenden Generationen zu übernehmen sowie dem politischen, religiösen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen zu sein.
- Die Ratifizierung der sog. **Istanbul-Konvention** des Europarates²² verpflichtet staatliche Einrichtungen, (präventive) Maßnahmen gegen alle Formen von geschlechterbezogener Gewalt durch Förderung der Gleichstellung und durch Abbau von unterschiedlichen Rollenzuweisungen zu setzen. Auch kulturelle Traditionen und Bräuche, etwa „im Namen der Ehre“, dürfen demnach nicht der Legitimation von geschlechterbezogener Gewalt dienen (Art. 12).
- Die Ratifizierung der **UN-Frauenrechtskonvention CEDAW**²³ (1982) sieht im Artikel 5 und 10 geeignete Maßnahmen v.a. auch im Bildungsbereich zur Beseitigung von geschlechtsspezifischen Vorurteilen, Rollenzuschreibungen und Stereotypen vor.
- Die Ratifizierung der **Kinderrechtskonvention**²⁴ (1992) anerkennt Kinder (bis 18) als Träger von Rechten: kein Kind darf aufgrund seines Geschlechts (oder anderer Merkmale) diskriminiert werden, alle Kinder haben Recht auf bestmögliche Entwicklungsmöglichkeiten und auf freie Meinungsäußerung; Vertretungen

staatlicher Behörden haben sich bei allen Maßnahmen am „Kindeswohl“ zu orientieren.

- Die **UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung** (die sog. Sustainable Development Goals / SDG's)²⁵ verpflichten Österreich, bis 2030 an der Umsetzung mitzuwirken: SDG 4 und 5 fordern die Beseitigung von geschlechtsspezifischen Disparitäten in der Bildung, die Sicherstellung von Qualifikationen zur Förderung der Geschlechtergleichstellung, den Ausbau von geschlechtergerechten Bildungseinrichtungen, die Befähigung aller Mädchen und Frauen zur Selbstbestimmung und die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen.
- Die **Allgemeine Erklärung zur kulturellen Vielfalt der UNESCO**²⁶ koppelt die Verteidigung kultureller Vielfalt an die Einhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten.
- **Europäische Menschenrechtskonvention** (EMRK 1950) incl. Zusatzprotokolle und Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EMRK-Judikatur)²⁷.

Anhang – Endnoten

¹ Er fußt auf dem von Ministerin E. Gehrler verlautbarten Grundsatzlerlass zum Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ (1995). Eine Überarbeitung und Umbenennung wurde notwendig (Aufhebung mit Rundschreiben Nr. 9/2018), um neue Herausforderungen und Rechtsgrundlagen zu berücksichtigen. In die Textierung des vorliegenden Erlasses flossen Anregungen von Expertinnen und Experten aus Schulen, Hochschulen und NGO's ein.

² Definition von „gender“ als „das soziale Geschlecht“ (im Unterschied zu sex): „Dieses entsteht durch die Zuschreibung von geschlechtsspezifischen Fähigkeiten und Erwartungen an Menschen, egal welcher Geschlechtsidentität. Das soziale Geschlecht gründet folglich auf gesellschaftliche Dynamiken und ist veränderbar und variabel innerhalb und zwischen den Kulturen. Es definiert Rollen, Pflichten, Zwänge, Chancen und Privilegien.“: <http://www.who.int/gender-equity-rights/understanding/gender-definition/en/>
UNHCR - Hoher UN-Flüchtlingskommissar: <http://www.unhcr.org/protection/women/4e7757449/unhcr-age-gender-diversity-policy-working-people-communities-equality-protection.html#1>

³ Gemäß § 2 des Schulorganisationsgesetzes und gem. Art. 14 Abs. 5a der Bundesverfassung

⁴ „Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women“; „convention on the rights of the child“

⁵ MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

⁶ Ottawa Charta WHO (1986): Gesundheitsförderung zielt auf einen „Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“; Sustainable Development goals: SDG 5 zielt auf die Befähigung aller Mädchen und Frauen zur Selbstbestimmung und die Beseitigung von Gewalt.

⁷ „Homophobie“: Aversion bzw. Feindseligkeit gegenüber homosexuellen Menschen; sie kann sich auch gegen Menschen wenden, deren Verhalten von Außenstehenden als abweichend gegenüber dem erwarteten, „geschlechtstypischen“ Verhalten eingestuft wird. Die europäische „Schoolmates-Studie“ und der sog. ECRI-Prüfbericht des Europarats formulieren Handlungsbedarf für österreichische Bildungsorganisationen hinsichtlich

der Prävention gegen homophobes Mobbing insbes. gegen LGBTI-Jugendliche (lesbisch, schwul, bisexuell, transgender und intersexuell): <https://www.coe.int/t/dghl/monitoring/ecri/...by.../AUT-CbC-V-2015-034-DEU.pdf>

⁸ F. Eder und F. Hoffmann, Überfachliche Kompetenzen in der österreichischen Schule. Bestandsaufnahme, Implikationen, Entwicklungsperspektiven. In: Nationaler Bildungsbericht 2012, hrsg. von M. Bruneforth und L. Lassnig i.A. des BMUKK.

⁹ Definition von Genderkompetenz in den Empfehlungen der Hochschulkonferenz zur Verbreiterung von Genderkompetenz in hochschulischen Prozessen (Juni 2018) sowie die auf den Schulbereich bezogene Definition im Empfehlungspapier des Bundeszentrums für Geschlechterpädagogik und -forschung der PH Salzburg: <http://geschlechterpaedagogik.at/glossary/genderkompetenz-in-der-paedagoginnenbildung-neu/>

¹⁰ Leitfaden „Mobbing an Schulen. Ein Leitfaden für die Schulgemeinschaft im Umgang mit Mobbing“ (BMBWF 2018).

¹¹ Definitionen „Gewalt im Namen der Ehre“: <https://www.frauenrechte.de/online/themen-und-aktionen/gewalt-im-namen-der-ehre/>; N. Scholz, Gewalt im Namen der Ehre. Passagen Verlag, Wien 2014.

¹² Zwangsverheiratung ist seit 2016 verboten und gilt als Menschenrechtsverletzung (eigener Straftatbestand § 106a StGB). Kriterien: eine Ehe wird durch Machtausübung oder Gewaltanwendung und gegen den Willen eines oder beider potenziellen Ehepartner geschlossen; FGM (Female Genital Mutilation bzw. weibliche Genitalverstümmelung) gilt als „absichtliche schwere Körperverletzung“.

¹³ Negative Religionsfreiheit: individuelles Recht auf Bekenntnisfreiheit und auf Wechsel der Religion.

¹⁴ Gem. Art. 9, Abs. 2 der EMRK, im Lichte ihrer aktuellen Judikatur (aktuelle Urteile) und weiterer internationaler Rechtsinstrumente (z.B. UN-Frauenrechts-, Kinderrechts- und Istanbulkonvention); Kinder- und Mädchenrechte: Recht auf Kindheit, auf gesunde Entwicklung, auf freie Meinungsäußerung.

¹⁵ Im Handkommentar zum Zusatzprotokoll zur EMRK (Art. 2, 1. Zusatzprotokoll – „Recht auf Bildung“) wird ausgeführt, dass dem Recht der Eltern im Verhältnis zum Bildungsrecht des Kindes eine „dienende Funktion“ zukommt. Die Nutzung des jeweils angebotenen Unterrichts durch das Kind müsse geschützt werden. Die Eltern haben demnach kein Recht, dass ihr Kind nicht mit Meinungen und Fragestellungen konfrontiert wird, die den eigenen Überzeugungen widersprechen, weil dadurch „jeder Unterricht Gefahr liefe, undurchführbar zu werden. Gegen den Willen der Eltern darf der Staat ferner Sexualkundeunterricht in den Unterrichtsplan aufnehmen“. Jedes Einbringen und Aufgreifen diverser Meinungen und Fragestellungen hat allerdings auf Grundlage des sog. Indoktrinationsverbots zu erfolgen. Quelle: Meyer-Ladewig, Nettesheim, von Raumer (Hrsg.), EMRK. Europäische Menschenrechtskonvention. Handkommentar, 4. Auflage (Verlag Nomos, Manz, Helbing Lichtenhahn), S. 775f, S. 777, Basel 2017.

¹⁶ Damit waren u.a. das Ziel gleicher Bildungs- und Lebenschancen für Frauen verbunden, sowie die Förderung eines „natürlichen“, ungezwungenen und entspannteren Umgangs der Geschlechter.

¹⁷ Diagnoseinstrumente zur Unterrichtsreflexion:

https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/GD-Handreichungen/GD_HandreichungrII_web.pdf

https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/GD_HandreichungrI_web_final.pdf

¹⁸ www.ibobb.at

¹⁹ „Berufsorientierung bietet auch Gelegenheit, traditionelle Einstellungen und Vorurteile im Hinblick auf Berufs- und Bildungswege zu überprüfen und zielt darauf ab, den Raum möglicher Berufs- und Bildungsentscheidungen, insbesondere für Schülerinnen, zu erweitern.“ (Lehrplan der Verbindlichen Übung Berufsorientierung für AHS bzw. NMS).

²⁰ § 13 des Schulunterrichtsgesetzes (SchUG, BGBl. Nr. 472/1986); schulbezogene Veranstaltungen gem. § 13a SchUG und individuelle Berufsbildungsorientierung gem. § 13b SchUG.

²¹ <https://www.boysday.at>; <http://www.girlsday-austria.at>

²² Istanbul-Konvention = Übereinkommen zwischen den Mitgliedsstaaten des Europarats „zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ (Ratifizierung durch Österreich 2013), insbes. Artikel 12, 14, 15.

²³ Österreich hatte sich 1982 durch die Ratifizierung (BGBl. 443/1982) von CEDAW, der Konvention „zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau“ verpflichtet, Maßnahmen zur faktischen Gleichstellung zu setzen. CEDAW gehört zu den Kernabkommen des internationalen Menschenrechtsschutzes. Schläppi/Ulrich/Wyttenbach, CEDAW. Kommentar zum Übereinkommen, Manz-Verlag, Wien 2015.

²⁴ Ein Teil der Kinderrechte hat in Österreich Verfassungsrang (Recht auf gewaltfreie Erziehung).

²⁵ Verabschiedung durch die UN-Vollversammlung am 25. 9. 2015 – Ministerratsvortrag in Österreich vom 12.1.2016.

²⁶ https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2005er_UNESCO-Convention_German.pdf

²⁷ Meyer-Ladewig, Nettesheim, von Raumer (Hrsg.), EMRK. Europäische Menschenrechtskonvention. Handkommentar, 4. Auflage (Verlag Nomos, Manz, Helbing Lichtenhahn), Basel 2017.

Wien, 31. Oktober 2018

Der Bundesminister:

Dr. Heinz Faßmann

Elektronisch gefertigt

Strategiepapier der Arbeitsgruppe „Gender & Diversity an HTLs“ – mit dem Aspekt: *Mädchen in die Technik*

Schule als Lebensraum ist Spiegel der Gesellschaft und muss auf die Veränderungen und Bedürfnisse in der Gesellschaft adäquat reagieren. Ein angenehmes Schulklima und eine anregende Lernatmosphäre schaffen das Umfeld, das für den Erfolg von Mädchen und Burschen gleichermaßen förderlich ist. Der Zugang zu technischen Ausbildungen muss für alle Personengruppen in gleichem Ausmaß möglich sein. Dies entspricht dem gesellschaftspolitischen Anspruch auf Chancengleichheit für Frauen und Männer, Mädchen und Burschen und deckt sich mit den in der *„Richtlinie 2002/73/EG des Europäischen Parlaments und des Rates zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen hinsichtlich des Zugangs zur Beschäftigung, zur Berufsbildung und zum beruflichen Aufstieg sowie in Bezug auf die Arbeitsbedingungen“* erhobenen Bestimmungen. Die demographische Entwicklung, die Aussicht auf anspruchsvolle und besser bezahlte Tätigkeiten sind Argumente, den Frauenanteil in technischen Berufen zu erhöhen. Dazu ist es unerlässlich, die Attraktivität der technischen Ausbildung zu steigern und somit gesellschaftliche Strukturen mitzugestalten.

Der erste Schritt ist, einen Bewusstseinsbildungsprozess in Gang zu setzen und gendgerechtes Verhalten einzufordern. Gemäß Rundschreiben Nr. 21/2018 „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist der Unterricht geschlechtergerecht und geschlechtssensibel für alle Schüler und Schülerinnen umzusetzen. Die Vernetzung von HTLs untereinander und darüber hinaus bildet eine wichtige Basis zur Zielerreichung.

Das vorliegende Strategiepapier umfasst mit dem Fokus Gender Mainstreaming Überlegungen in den Bereichen Basics, kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Implementierung, Kooperationen und Synergien sowie Ausbildungsangebote und Weiterbildung.

1. Basics

In jedem **Schulleitbild** ist das Bekenntnis zu Diversity und Gender Mainstreaming zu verankern.

Sprache bildet Bewusstsein und fließt als Querschnittsmaterie in alle Lehrpläne ein. Geschlechtergerechte Auswahl von Unterrichtsmaterial, Beispielen und Themenstellungen ist die inhaltliche Basis aller Gegenstände.

Es bietet sich an, im Deutschlehrplan die gendergerechte Sprache zu verankern, zu thematisieren und einzufordern.

Ehrlichkeit im Marketing erfordert die Anpassung der Lehrpläne an die Berufsbilder der Gegenwart und Zukunft. Wir sind der Jugend verpflichtet, ihr die ausbildungsspezifischen Berufsbilder unter Berücksichtigung schulautonomer Schwerpunktsetzungen aufzuzeigen, die nach Abschluss einer technischen BMHS zu einem erfolgreichen Berufseinstieg und Karriereverlauf befähigen.

Role-Models und Mentorinnen leisten durch ihre Vorbildwirkung einen wertvollen Beitrag. Die Schulhomepage und andere Kommunikationsmedien sind wichtig, um die ausbildungsrelevanten Informationen transparent und gendergerecht darzustellen.

Die Schulentwicklung muss den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler individuell gerecht werden.

Schulklima und -kultur positiv zu erleben, ist der bestimmende Faktor im Miteinander der Schulgemeinschaft. Dies beeinflusst nachhaltig die Wahrnehmung der Lernumgebung und steigert die Motivation und die Leistungsbereitschaft aller Beteiligten. Die daraus resultierende Steigerung der Erfolgsquote trägt zum guten Image der Schule bei.

Schule soll Platz für Kreativität bieten, um die Neugierde und den Wissensdrang der Schülerinnen und Schüler zu aktivieren. Eine exemplarische Möglichkeit dazu bietet der fachpraktische Unterricht.

Schule als Sozialisationsinstanz muss auch **weibliche Vorbilder** sichtbar machen. Nicht nur in Unterrichtsinhalten und Rollenvorbildern, sondern auch in äußeren Attributen wie akademischen Titeln und Berufsbezeichnungen. Eine allumfassende Bildungsberatung für Mädchen und Burschen an allen Zubringerschulen ist Zeichen gelebter Chancengleichheit.

2. Kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Implementierung

Um eine **bundesweite Vernetzung** unter Berücksichtigung von Gender Mainstreaming zu gewährleisten, empfehlen wir die Installierung eines Netzwerkes von Beauftragten zur Förderung von Schülerinnen an HTLs auf verschiedenen Ebenen. Im Konkreten besteht bereits eine bundesweite Steuergruppe zusammengesetzt aus Koordinatoren und Koordinatorinnen der einzelnen Bundesländer. Diese verstehen sich als Bindeglieder in der Kommunikation, Umsetzung und Fachberatung sowohl zum BMBWF als auch zu den einzelnen Schulstandorten in den Bundesländern.

Für die **standortspezifische Umsetzung** von Maßnahmen und deren permanenter Evaluierung im Sinne der Qualitätssicherung sind Gender-, Frauen- und Mädchenbeauftragte mit entsprechenden Werteeinheiten auszustatten (abhängig von der Schulstruktur analog Bildungsberater/innen). Um gezielt Genderaktivitäten an Schulen setzen zu können, ist eine Erhebung des Ist-Zustandes unerlässlich.

Die **gesetzlichen Grundlagen** ermöglichen die Umsetzung alternativer Unterrichtsformen unter dem Aspekt der Individualisierung z.B. temporärer Einsatz von geschlechtshomogenen Unterrichtsgruppen. Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Abhaltung von geschlechtshomogenen Workshops in ihrer Identitätsfindung unterstützt und gestärkt.

Bei allen baulichen Veränderungen wird die entsprechende **Infrastruktur für Mädchen** und Frauen zukunftsorientiert berücksichtigt. Schülerinnen wird die Betreuung durch eine Schulärztin ermöglicht (falls notwendig auch an einer anderen Abteilung oder Schule). Nach Maßgabe der Möglichkeiten wird der Pflichtgegenstand „Bewegung und Sport“ in geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt. Dabei soll auf die Bedürfnisse der Schülerinnen eingegangen werden.

Die **Erhöhung des Anteils an Lehrerinnen und Leiterinnen** wird durch gezielte Ausschreibungen in der lokalen Presse und über Kontakte zu Absolventinnen speziell im fachtheoretischen und fachpraktischen Bereich erreicht.

3. Kooperationen und Synergien

Kooperationen mit Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen und Allgemeinbildenden höheren Schulen sind die Grundlage für eine gendersensible Bildungs- und Berufsorientierung sowie die Schaffung eines positiven Zugangs zu Naturwissenschaften und Technik.

Kontinuierliche Kontakte zu Fachhochschulen und Universitäten schaffen **Synergien**, die den sorgsamsten Umgang mit der Lebenszeit der Auszubildenden sichern.

Jede Schule ist aufgefordert, **Unternehmen** als Partner zu finden, die Diversity- und Frauenförderung verwirklichen. Speziell Mädchen sind in ihrem technischen Bildungsweg, insbesondere wenn ein zahlenmäßiges Ungleichgewicht nach Geschlecht vorliegt, professionell zu unterstützen und zu begleiten.

4. Ausbildungsangebote und Weiterbildung

Um Gender Mainstreaming als Top-down-Prinzip umzusetzen, muss auch im Hochschullehrgang „Schulen professionell führen“ **Genderkompetenz für Führungskräfte** auf allen Ebenen verankert werden.

Implementierung der Genderkompetenz in der **Lehrer/innenaus- und -weiterbildung** an allen Abteilungen der Pädagogischen Hochschulen führt zu deren Umsetzung in Didaktik und Methodik. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle, das Eingehen auf homogene und heterogene Gruppendynamiken und die Verwendung von gendergerechter Sprache sind wesentliche Elemente zur Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit in technischen Ausbildungen.

Der Grundstein für eine spätere geschlechtsneutrale Ausbildungswahl der Mädchen und Burschen wird in Kindergärten und Volksschulen gelegt. Eine adäquate **Ausbildung der Pädagogen und Pädagoginnen im Elementar- und Primarbereich** schafft den positiven Zugang zu Naturwissenschaften und Technik mit Alltagsbezug.

Es gilt **für alle im Schulbereich Tätigen** geschlechterstereotype Rollennormierungen zu reflektieren und zu durchbrechen. Um dies zu gewährleisten, müssen auch in Zukunft Gender- und Diversityweiterbildungen zur Verfügung stehen und die Teilnahme daran ermöglicht und gefördert werden.

Die **Sensibilisierung** für das bestehende Verbot von sexistischen und „frauenfeindlichen“ Äußerungen, Darstellungen und Verhaltensweisen sowie ein geschlechter- und diversityfairer Sprachgebrauch müssen zum Inhalt von Weiterbildungsveranstaltungen gemacht werden.

Durch die Umsetzung oben genannter Maßnahmen sind folgende positive Veränderungen zu erwarten:

Schülerinnen und Schüler erleben sich in ihrer Persönlichkeit individuell wahrgenommen. Eine Schulwahl nach Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Mädchen und Burschen führt zu einer hohen Lernbereitschaft und verantwortungsvollen Verhaltensweise und steigert in der Folge fachliche und soziale Kompetenzen.

Schule und Management

Schüler/innenzentrierte Unterrichtsstile in Verbindung mit interessierten und engagierten Schülerinnen und Schülern verbessern die Lehr- und Lernatmosphäre. Dies führt zu einer Steigerung der Erfolgsquote und letztendlich zu höherer Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen. Das Image der HTL als Ort vorbildhafter Ausbildung für Mädchen und Burschen wird hiermit bewusstgemacht.

Gesellschaft und Wirtschaft

Der Wirtschaft erwächst ein hohes Potential an kompetenten Fach- und Führungskräften. Die in Schulen gelernten und gelebten Verhaltens- und Handlungsweisen wirken sich auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens auch im Hinblick auf die eingangs erwähnte EU-Richtlinie 2002/73/EG aus.

Die Bundes-AG Gender & Diversity an HTLs

Mai 2023

Leitbild für Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragte an HTLs

Dieses Aufgabenprofil wurde von der „Bundes-AG für Gender & Diversity an HTLs“ speziell für MGD-Beauftragte an technisch gewerblichen und kunstgewerblichen Lehranstalten zusammengestellt. Es steht allen HTLs als Beschreibung des möglichen Handlungsspielraums in diesem Tätigkeitsfeld zur Verfügung.

Voraussetzung:

Die Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten

- haben Interesse am Themenfeld Gender & Diversity
- sind sensibilisiert für die Unterrepräsentanz von Mädchen an HTLs
- sind zu Fort- und Weiterbildung in diesen Bereichen bereit
- nehmen an den Dienst- und Koordinierungsbesprechungen teil
- werden durch die Schulleitung nach Zustimmung der Person eingesetzt (eine Realstundenabgeltung zeigt die Wertschätzung für die Tätigkeit)

Handlungsspielräume:

Die Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten

- stellen Expertise im Bereich Gender & Diversity am Schulstandort zur Verfügung
- setzen Impulse zur Umsetzung des Rundschreibens 21/2018 „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“
- unterstützen und beraten die Schulleitung bezüglich möglicher Umsetzungsschritte hin zu einer adäquaten Gender- und Diversitykompetenz (z.B. Anforderungen des MINT-Gütesiegels, UNESCO-Schule, ...)
- vernetzen sich mit der Vertretung bestehender Schul- und Qualitätsentwicklungsgruppen und mit Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten anderer Schulstandorte sowie mit anderen Institutionen (FH, Universitäten, AMS, AK, IV, Wirtschaftskammer, ua.)
- richten im Idealfall eine eigene Steuerungsgruppe unter Beteiligung von Schüler/innen ein
- agieren als Ansprechpersonen für die Bundes-AG Gender & Diversity und bemühen sich auch aktiv um Informationen betreffend laufender Projekte, Initiativen, geeigneter Expertinn/Experten, Studien, Broschüren, Fortbildungsangebote der PH, ...
- machen Gender- und Diversityprojekte und -initiativen sichtbar (Homepage, soziale Medien, ua.)
- unterstützen die Talentförderung durch gender- und diversitysensible Bildungsorientierung und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel:

- Beitrag zu einer positiven Schulentwicklung, um der Vielfalt unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen
- Förderung einer respektvollen, wertschätzenden Schulkultur
- Chancengerechter Zugang von Mädchen und Burschen zur technischen und kunstgewerblichen Ausbildung, um Talente und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zu fördern

Die Hauptverantwortung für die breite Umsetzung von Gender und Diversity bleibt bei der Schul- und Abteilungsleitung, dementsprechend sind zur Unterstützung für die MGD-Beauftragten Freistellungen zu ermöglichen und erforderliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

[„Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ \(bmbwf.gv.at\)](https://www.bmbwf.gv.at)

Leitbild für Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragte an HTLs - ERLÄUTERUNGEN

Dieses Aufgabenprofil wurde von der „Bundes-AG für Gender & Diversity an HTLs“ speziell für MGD-Beauftragte an technisch gewerblichen und kunstgewerblichen Lehranstalten zusammengestellt. Es steht allen HTLs als Beschreibung des möglichen Handlungsspielraums in diesem Tätigkeitsfeld zur Verfügung.

Die Erläuterungen zum vorliegenden Aufgabenprofil dienen den MGD-Beauftragten und den Schulleitungen zum besseren Verständnis und zur Präzisierung der angeführten Punkte. Es soll mögliche Tätigkeitsfelder aufzeigen. Die Hauptverantwortung für die breite Umsetzung von Gender und Diversity obliegt jedoch der Schul- und Abteilungsleitung. Das Sichtbarmachen der Thematik und der positive Umgang damit tragen zu einem guten Schulklima bei. Ein chancengerechter Zugang junger Menschen zu technischer Bildung ermöglicht in weiterer Folge das Öffnen von neuen Blickwinkeln in der Technik.

Voraussetzung:

Die angeführten Voraussetzungen haben die Intention, aktive Identifikation und Eigeninitiative der zukünftigen MGD-Beauftragten sicherzustellen und Personen schon im Vorfeld einen Einblick in das zukünftige Tätigkeitsfeld zu geben.

Die Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten an HTLs

- haben Interesse am Themenfeld Gender & Diversity
- sind sensibilisiert für die Unterrepräsentanz von Mädchen an HTLs

Der Fokus liegt auf der Förderung von Mädchen, um den Anteil junger Frauen in technischen Ausbildungen und Berufen signifikant zu erhöhen.

- sind zu Fort- und Weiterbildung in diesen Bereichen bereit

Um diese Ziele zu erreichen, ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung im Themengebiet notwendig. konkrete Angebote, zB Websites von PHs ua; SchILF und SchüLF

- nehmen an den Dienst- und Koordinierungsbesprechungen teil

Ein aktiver Austausch mit den MGD-Beauftragten an anderen Standorten fördert eigene und standortübergreifende Projekte und Aktionen. Die Zusammenarbeit mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren der „Bundes-AG für Gender & Diversity an HTLs“ ist obligatorisch.

- werden durch die Schulleitung nach Zustimmung der Person eingesetzt (eine Realstundenabgeltung zeigt die Wertschätzung für die Tätigkeit)

Die Arbeit im MGD-Bereich kann nur durch Personen sichergestellt werden, die diese Aufgabe freiwillig übernehmen und sich mit dem Leitbild weitgehend identifizieren.

Handlungsspielräume:

Die Mädchen-, Gender- und Diversitybeauftragten an HTLs

- stellen Expertise im Bereich MGD am Schulstandort zur Verfügung

MGD-Beauftragte bauen im Verlauf ihrer Tätigkeit Expertise im Bereich MGD auf, wirken als beratende Ansprechpersonen für Schulleiterinnen und Schulleiter, AVs, Werkstättenleiterinnen und Werkstättenleiter, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Schulärztinnen und Schulärzte.

Im Idealfall bieten sie Unterstützung an und vernetzen schulintern und extern (Beratungsstellen, „Bundes-AG Gender & Diversity“, Bildungsdirektion, externe Expertinnen und Experten, usw). Sie informieren und berichten über aktuelle Entwicklungen, Erlässe und andere Rechtsgrundlagen.

- setzen Impulse zur Umsetzung des Rundschreibens 21/2018 „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“

Den Schulleitungen wird durch MGD-Beauftragte das Rundschreiben 21/2018 sowie andere relevante Unterlagen zur Umsetzung der reflexiven Geschlechterpädagogik und Gleichstellung am Schulstandort zur Verfügung gestellt. Auf diesem Weg soll die Publikmachung und Umsetzung durch die Schulleitung erfolgen (z.B. bei Konferenzen, durch interne Aussendungen, an pädagogischen Tagen).

- unterstützen und beraten die Schulleitung bezüglich möglicher Umsetzungsschritte hin zu einer adäquaten MGD-Kompetenz (z.B. Anforderungen des MINT-Gütesiegels, UNESCO-Schule, ...)
- vernetzen sich mit der Vertretung bestehender Schul- und Qualitätsentwicklungsgruppen und mit MGD-Beauftragten anderer Schulstandorte sowie mit anderen Institutionen (FH, Universitäten, AMS, AK, IV, Wirtschaftskammer, ua.)

Die Vernetzung dient dem Sichtbarmachen des MGD-Themas im schulischen Umfeld, dem Austausch von Erfahrungen, der Hilfestellung bei Problemen, der Aktualisierung des Knowhows und dem Knüpfen neuer Kontakte.

- richten im Idealfall eine eigene Steuerungsgruppe unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern ein

Am Schulstandort werden themenbezogene Arbeitsgruppen eingerichtet, die den regelmäßigen Austausch mit allen am Schulalltag beteiligten Personen pflegen, Initiativen setzen, Organisationsplanung leisten und/oder Lösungsvorschläge diskutieren. Z.B. Genderaspekt am Tag der offenen Tür; Intervention bei Problemstellungen als Vorschlag für die Schulleitung; u.a.

- agieren als Ansprechpersonen für die „Bundes-AG Gender & Diversity“ und bemühen sich auch aktiv um Informationen betreffend laufender Projekte, Initiativen, geeigneter Expertinnen und Experten, Studien, Broschüren, Fortbildungsangebote der PH, ...
- machen MGD-Projekte und -Initiativen sichtbar (Homepage, soziale Medien, ua.)
- unterstützen die Talentförderung durch gender- und diversitysensible Bildungsorientierung und Öffentlichkeitsarbeit

Die MGD-Beauftragten geben Unterstützung hinsichtlich der Information bezüglich der Ausbildung an einer HTL. Hierbei handelt es sich um Vorschläge unter Berücksichtigung der Möglichkeiten am Schulstandort, aus denen gewählt werden kann.

Best-Practice-Beispiele: Workshops in Volksschulen, Kindergartenprojekte, „NÖ-Kids go HTL“, „NÖ-Teens go HTL“, Mentoring-Projekte, ... (vgl. Handreichung „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung – Ideen und Anregungen für die Umsetzung an HTLS“)

Ziel:

- Beitrag zu einer positiven Schulentwicklung, um der Vielfalt unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen
- Förderung einer respektvollen, wertschätzenden Schulkultur
- Chancengerechter Zugang von Mädchen und Burschen zur technischen und kunstgewerblichen Ausbildung, um Talente und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zu fördern

Die Hauptverantwortung für die breite Umsetzung von Gender und Diversity bleibt bei der Schul- und Abteilungsleitung, dementsprechend sind zur Unterstützung für die MGD-Beauftragten Freistellungen zu ermöglichen und erforderliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Weiter Handreichungen:

- *Handlungsbeispiele zum Strategiepapier*
- *Diversitymanagement Bunte Vielfalt*
- *Umsetzungsempfehlungen gender- und diversitysensibles Unterrichten für Lehrkräfte im fachpraktischen Unterricht an HTLs*

Berufsbilder

Berufsbilder und Tätigkeitsprofile der HTL-Fachrichtungen für junge Menschen, die vor der Schulwahlentscheidung stehen, darzustellen und altersgerecht aufbereitet zu vermitteln, stellt Schulstandorte vor große Herausforderungen.

Die „Bundes-AG für Gender & Diversity an HTLs“ hat sich dieses Themas angenommen und eine Beschreibung von Berufsbildern aus dem gesamten technischen Bereich zusammengestellt. Diese Formulierungen sind als Unterstützung für eine zielgerichtete Kommunikation mit jungen Menschen gedacht, die sich für die Ausbildung an einer HTL interessieren. Sie stehen allen HTL-Fachrichtungen für ihre Bereiche zur Verfügung.

Februar 2023

Cluster Bautechnik, Holztechnik, Innenarchitektur, Innenraumgestaltung 1

Baustofftechniker/in 1
Bautechnische/r Zeichner/in 1
Gebäudetechniker/in 1
Hochbautechniker/in..... 1
Holztechniker/in 1
Innenarchitekt/in..... 1
Innenausbauer/in 2
Polier/in 2
Tiefbautechniker/in..... 2
Tragwerksplaner/in 2

Cluster Chemieingenieur, Lebensmittel, WI-Future Tec..... 3

Baustofftechniker/in 3
Chemielaborant/in 3
Chemieverfahrenstechniker/in 3
Entsorgungstechniker/in 3
Lebensmitteltechnologe/Lebensmitteltechnologin 3
Recyclingtechniker/in..... 3
Umweltchemiker/in 4
Werkstofftechniker/in..... 4

Cluster Elektronik & Biomedizin 5

Digitaltechniker/in..... 5
Elektroniker/in..... 5
Fahrzeugelektroniker/in – Automotive Computing Engineer 5
Halbleitertechniker/in 5
Hardware-Entwickler/in 5
Leistungselektroniker/in..... 5
Medizintechniker/in 6
Mikroelektroniker/in 6

Cluster Elektrotechnik & Mechatronik..... 7

Antriebstechniker/in 7
Elektrotechniker/in..... 7
Energietechniker/in..... 7
Mechatroniker/in 7
Sensortechniker/in 7
Mess- und Regelungstechniker/in..... 7

Automatisierungstechniker/in	8
Robotiktechniker/in.....	8
Veranstaltungstechniker/in.....	8
Cluster Informatik, IT & WI-IT & WI-Betriebsinformatik	9
Anwendungsbetreuer/in	9
App Developer/in	9
Automotive Computing Engineer	9
Bioinformatiker/in	9
Data Warehouse Manager/in.....	9
Datensicherheitsexperte/Datensicherheitsexpertin.....	9
E-Commerce Manager/in	9
IT-Forensiker/in	10
Medizininformatiker/in	10
Multimedia Producer	10
Netzwerktechniker/in.....	10
SPS-Programmierer/in.....	10
Systemsoftware-Entwickler/in	10
Third Level Supporter/in	10
Cluster Maschinenbau, Mechatronik, Flugzeugtechnik, Aviation, metallische Werkstofftechnik, Metallurgie, Material- & Umwelttechnologie	11
Apparatebautechniker/in	11
Automatisierungstechniker/in	11
Feinwerktechniker/in	11
Flugzeugbautechniker/in.....	11
Flugzeugtechniker/in.....	11
Konstrukteur/in	11
Maschinenbauingenieur/in	12
Mechatroniker/in	12
Metallbauingenieur/in	12
Oberflächentechniker/in	12
Umweltverfahrenstechniker/in.....	12
Waffenbautechniker/in	12
Werkzeugbautechniker/in.....	12
Windenergietechniker/in	13
Zerspanungstechniker/in.....	13

Cluster Wirtschaftsingenieure	14
Kunststoffverarbeiter/in.....	14
Produktionstechniker/in	14
Qualitätsingenieur/in	14
Technische/r Einkäufer/in	14
Umwelttechniker/in	14
Vertriebsmitarbeiter/in, Sales Manager Maschinenbau.....	14

Cluster Bautechnik, Holztechnik, Innenarchitektur, Innenraumgestaltung

Baustofftechniker/in

Die richtige Auswahl des Materials für Gebäude ist mein Job. Beton, Stahl, Gips und ganz besonders nachhaltige Baustoffe wie Hanf, Holz und Stroh werden von mir geprüft und auf ihre Tauglichkeit getestet. Dazu arbeite ich im Labor eines Herstellunternehmens, einer Baufirma oder im persönlichen Kontakt mit Kunden und Kundinnen.

Bautechnische/r Zeichner/in

Als bautechnische/r Zeichner/in kümmere ich mich um die Erstellung aller zeichnerischen Unterlagen für Bauprojekte wie Wohnhäuser, Bürogebäude, Tunnel, Straßenbau oder Industrieanlagen. Ich kalkuliere notwendiges Baumaterial, achte auf die Einhaltung von baurechtlichen Bestimmungen und berücksichtige Umweltauflagen. Meine Einreichpläne dienen zur Vorlage bei Bauämtern.

Gebäudetechniker/in

Ich kümmere mich um die Montage und die Wartung von Anlagen für Wasser, Wärme, Kühlung, Frischluft und Strom in unterschiedlichen Gebäuden. Ich berate Architekten/Architektinnen und Immobilienentwickler/innen über energiesparende Techniken und bin auch für Sanierungsarbeiten verantwortlich.

Hochbautechniker/in

Als Hochbautechniker/in habe ich ein großes Betätigungsfeld. Mit meiner Ausbildung arbeite ich als bautechnische/r Zeichner/in in einem Architekturbüro. Hier entwerfe und konstruiere ich Wohn-, Verwaltungs-, Büro-, Krankenhaus- und Industriebauten. Richtige Materialauswahl und energetisches Bauen gehören ebenfalls zu meinen Spezialgebieten. In der Bauausführung manage ich den gesamten Bauablauf und bin für das Kostenmanagement zuständig. Ich arbeite ebenfalls im Bereich des Materialprüfungswesens.

Holztechniker/in

Ich arbeite mit dem nachhaltigen Baustoff Holz und trage mit meiner Tätigkeit damit aktiv zum Umweltschutz bei. Im Bereich der Holzverarbeitung stelle ich Plattenwerkstoffe für Bauelemente und Innenausbau her. Ich arbeite im Holzfertigteilbau bei Planungsbüros oder in der Fertighausindustrie, plane und fertige Holzhäuser. In der Forschung und Entwicklung untersuche ich neue Werkstoffe und entwickle neue Verfahren für die Holzindustrie.

Innenarchitekt/in

Als Innenarchitekt/in kümmere ich mich um funktionelle und ästhetische Raumgestaltung. Durch optimale Raumaufteilungen, Farbgestaltung und Einrichtung verbessere ich das Raumerlebnis und mache meine Arbeit visuell und gefühlt wahrnehmbar. Meine Mustercollagen enthalten konkrete Möbel- und Gestaltungsvorschläge und entsprechende Budgetvorgaben.

Innenausbauer/in

Als Innenausbauer/in kümmere ich mich um den Innenausbau von Wohnungen sowie Büro- und Geschäftsräumen inklusive der Kalkulation. Computerunterstützt plane ich Raumaufteilungen, Elektro- und Sanitärinstallationen sowie Glas-, Tischler- und Malerarbeiten. Ich wähle Materialien aus und koordiniere die baulichen und handwerklichen Arbeiten.

Polier/in

Zu meinem Aufgabenbereich gehört die Unterstützung der Bauleitung an der Baustelle. Ich koordiniere und überwache die Baustellenorganisation. Somit organisiere ich den gesamten Arbeitskräfte-, Maschinen- und Materialeinsatz an der Baustelle. Ich setze die Wünsche der Kunden und Kundinnen und deren Aufträge und Angaben in die Praxis um. Mein Arbeitsbereich umfasst ebenso die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen, die Überprüfung der Qualität der Ausführung und die Einhaltung der Planungsvorgaben.

Tiefbautechniker/in

Als Tiefbautechniker/in kümmere ich mich um alle Bauprojekte, die unter Bodenniveau liegen, wie z.B. Tunnel, U-Bahnsysteme, Wasserversorgungsanlagen oder Brücken. Ich entwerfe und erstelle Baupläne und Modelle und achte auf die Einhaltung von statischen und bauphysikalischen Erfordernissen sowie behördliche Vorgaben. Als Sachverständige/r achte ich auch auf geologische Formationen.

Tragwerksplaner/in

Ich entwerfe das Tragwerk von Gebäuden, Ingenieurbauwerken, Brücken und anderen baulichen Anlagen. Ich erstelle Tragwerks- und Rechenmodelle am PC und dimensioniere damit die Konstruktion. Das Ergebnis sind Ausführungsvorgaben für die Baustelle.

Cluster Chemieingenieur, Lebensmittel, WI-Future TecS

Baustofftechniker/in

Die richtige Auswahl des Materials für Gebäude ist mein Job. Beton, Stahl, Gips und ganz besonders nachhaltige Baustoffe wie Hanf, Holz und Stroh werden von mir geprüft und auf ihre Tauglichkeit getestet. Dazu arbeite ich im Labor eines Herstellunternehmens, einer Baufirma oder im persönlichen Kontakt mit Kunden und Kundinnen.

Chemielaborant/in

Umweltschutz ist mein Thema. Ich analysiere regelmäßig Wasserproben, Bodenproben, Luftproben oder auch Materialproben mit hochsensiblen Analysegeräten. Ich vergleiche die gemessenen Werte mit den gesetzlichen Regelungen und berichte an die zuständigen Stellen. Für Spezialfragen entwickle ich besondere Messmethoden.

Chemieverfahrenstechniker/in

Baustoffe, Lebensmittel, Arzneimittel und Textilien – in allem steckt Chemie. Dazu bereite ich die notwendigen Ausgangsstoffe vor, bediene Produktionsanlagen, überwache den Produktionsprozess und behebe Störungen. Transport und Lagerung der verwendeten Stoffe müssen sicher sein. Die Qualitätskontrolle der Produkte führe ich im Labor durch.

Entsorgungstechniker/in

Ich kümmere mich um die Reinigung unserer Abwässer oder die ordnungsgemäße Lagerung und Behandlung von Abfällen. Dazu führe ich Analysen durch, Sorge für den richtigen Transport und die Durchführung der passendsten Entsorgung. Kläranlagen, Bauhöfe und Industrieunternehmen sind mein Arbeitsplatz.

Lebensmitteltechnologe/Lebensmitteltechnologin

Ich kümmere mich um die Verarbeitung und Herstellung von Lebensmitteln unter Anwendung von Vorschriften. Dabei bediene und überwache ich Geräte und Produktionsanlagen. Meine weiteren Aufgaben sind die Einhaltung der geordneten Produktqualität. Ich beurteile Roh-, Zusatz- und Hilfsstoffe und führe materialspezifische Berechnungen durch. Die Dokumentation technischer Daten zählt genauso zu meinen Aufgaben wie die Überwachung von Sicherheitsvorschriften, Hygiene- und Umweltstandards.

Recyclingtechniker/in

Ich setze mich für die Wiederverwendung von Stoffen und Produkten ein. Dazu weiß ich über den gesamten Produktlebenszyklus Bescheid und finde die richtige Stelle für die beste Maßnahme. Materialauswahl bei den Produkten, Sammlung von Altstoffen, Aufbereitung von Metall, Papier oder Kunststoff – ich setze die technische Lösung um.

Umweltchemiker/in

Ich untersuche Boden, Wasser, Luft und überprüfe den Ausstoß von Schadstoffen aus Fabriken, Fahrzeugen und Gebäuden. Ich achte auf die Einhaltung gesetzlich vorgeschriebener Grenzwerte. Dazu führe ich Messungen im Labor und bei den Verursachern durch und protokolliere sie. Meine Ergebnisse sind Grundlage für wichtige Entscheidungen.

Werkstofftechniker/in

Das Material entscheidet über die guten oder schlechten Eigenschaften eines Produktes. Dazu berate ich Kunden und Kundinnen bei der Auswahl von Metallen, Kunststoffen, Glas, Papier, Holz und Keramik für ihren spezifischen Einsatzzweck. Im Einzelfall entwickle ich einen neuen und verbesserten Werkstoff.

Cluster Elektronik & Biomedizin

Digitaltechniker/in

Ich kümmere mich als Digitaltechniker/in um alle modernen Kommunikations- und Informationssysteme. Dazu gehört der Aufbau, die Programmierung und der Test von Hardware, die in Navigationsgeräten, Spielekonsolen, Automaten, Signalgeräten (Ampeln, Sirenen) oder Solaranlagen enthalten sind.

Elektroniker/in

Als Elektroniker/in plane, entwickle und designe ich elektronische Geräte wie Platinen, Chips oder Microcontroller, die in Computern, Haushaltsgeräten, Maschinen und Fahrzeugen enthalten sind. Das Zeichnen von Schaltplänen und die Behebung von Störungen in digitalen Schaltungen gehören ebenso zu meinen Aufgaben wie das Programmieren und Einstellen von computergesteuerten Maschinen.

Fahrzeugelektroniker/in – Automotive Computing Engineer

Als Fahrzeugelektroniker/in kümmere ich mich um die Entwicklung, Programmierung und Optimierung von digitalen Komponenten und Systemen in Fahrzeugen. Dazu gehören Spurhalteassistenten, Einparkhilfen, Lichtsysteme, Zentralverriegelungen, Antiblockier- und Navigationssysteme. Ich führe Fehleranalysen an fahrzeugelektronischen Systemen durch und tausche defekte Bauteile aus.

Halbleitertechniker/in

Als Halbleitertechniker/in fertige ich Halbleiter-Bauelemente, die in Mikrochips oder elektronischen Schaltungen eingebaut werden. So gelangen sie schließlich in Smartphones, Baumaschinen, Computer oder Fahrzeuge. Ich überwache die Produktionsanlagen von Halbleitern, installiere softwaretechnische Upgrades und behebe technische Fehler und Störungen.

Hardware-Entwickler/in

Ich kümmere mich als Hardware-Entwickler/in um alle anfassbaren Teile eines Computers, also Platinen, Chips, Grafikkarten und Motherboards aber auch Tastaturen, Drucker, Scanner oder Bildschirme. Ich konstruiere die einzelnen Bauteile und erarbeite Wartungskonzepte, außerdem überwache ich die Serienproduktion und arbeite eng mit Softwareentwickler/innen zusammen.

Leistungselektroniker/in

Als Leistungselektroniker/in kümmere ich mich um die effiziente Umwandlung und Übertragung von elektrischer Energie aus z.B. Solar- oder Windkraftanlagen, um sie für Eisen- und Straßenbahnen sowie Elektro- oder Hybridfahrzeuge nutzbar zu machen. Ich entwickle und baue Module für Wechselrichter, Leiterplatten, Generatoren und Transformatoren und teste ihre Funktionstüchtigkeit.

Medizintechniker/in

Ich erforsche und entwickle Produkte und Lösungen für medizinische Probleme auf elektrotechnischer und informationstechnischer Grundlage. In Gesundheitseinrichtungen Sorge ich für den laufenden Betrieb der medizinischen Geräte. Ich führe Funktionsprüfungen und Wartungsarbeiten durch. Bei sehr teuren Anschaffungen werde ich zu Rate gezogen.

Mikroelektroniker/in

Als Mikroelektroniker/in kümmere ich mich um die Fertigung und Montage von kleinsten elektronischen Bauteilen wie Mikrochips, Leiterplatten und Sensoren. Ich entwickle Halbleiterlösungen für Antriebs-, Komfort- und Sicherheitssysteme. Meine Entwicklungen sind Bestandteile von Fahrzeugen, Bildschirmen, Smartphones oder Alarmanlagen.

Cluster Elektrotechnik & Mechatronik

Antriebstechniker/in

Transformatoren, Elektromotoren, Motorgeneratoren ... Klingt kompliziert? Ist es aber nicht. Als Antriebstechniker/in finde ich überall Arbeit. Für den Dunstabzug in der Küche, den Patientenstuhl beim Zahnarzt oder für Hochgeschwindigkeitszüge übernehme ich die Montage, Instandhaltung und Fehleranalyse und -behebung.

Elektrotechniker/in

Ich beschäftige mich mit der Herstellung, Aufbereitung, dem Transport und der Bereitstellung von elektrischem Strom. Ich entwerfe einfache Geräte oder komplexe Anlagen nach den Wünschen und Angaben von Kunden und Kundinnen, behördlichen Auflagen und Sicherheitsbestimmungen. Erneuerbaren Energieträgern gilt mein besonderes Interesse.

Energietechniker/in

Nachhaltigkeit ist für mich kein Schlagwort sondern Realität. Ich kümmere mich um die Erzeugung, Verteilung und umweltschonende Nutzung von elektrischer Energie. Die Planung und Konstruktion von energietechnischen Anlagen sind mein Spezialgebiet. Optimierung und Reduktion des Verbrauchs stehen dabei ganz oben auf meiner Liste.

Mechatroniker/in

Ich verbinde Mechanik mit Elektronik bei den unterschiedlichsten Maschinen. Dabei verdrahte und verkable ich modernste Anlagen, führe Messungen durch und installiere elektronische Baugruppen. Industrieroboter, Fertigungsstraßen und Produktionsmaschinen bringe ich mit meiner Kompetenz zum Laufen.

Sensortechniker/in

Genaue Temperaturen, konstanter Druck, Feuchte – das alles muss präzise gemessen werden. Das erfolgt mit mikroelektronischen Messeinrichtungen bei Produktionsmaschinen und Industrieanlagen. Meine Aufgabe dabei ist, die notwendigen Sensoren auszuwählen, einzubauen und zu warten. Damit ist sichergestellt, dass nur passiert, was passieren soll.

Mess- und Regelungstechniker/in

In der Energieversorgung, bei der Qualitätskontrolle, in laufenden Herstellprozessen – in allen Bereichen müssen physikalisch-chemische Größen gemessen, aufgezeichnet und gesteuert werden. Ich Sorge für die passenden Messgeräte, installiere und warte sie. Bei Fehlermeldungen suche ich die Ursache und behebe sie.

Automatisierungstechniker/in

Ohne Optimierung und damit Automatisierung funktioniert es nicht. Werkstücke zuschneiden, zusammenbauen oder weiterbefördern – alles soll schnell und automatisch stattfinden. Arbeits- und Zeitplanung sowie die Kalkulation der Kosten und die Gestaltung maschineller Prozesse gehören zu meinen zentralen Aufgaben.

Robotiktechniker/in

Hotelzimmerreinigung, Hebearbeiten im Pflegebereich, Verpacken – diese und andere unangenehme Tätigkeiten übernimmt in der modernen Welt der Roboter. Diese Roboter gestalte ich mit den notwendigen Funktionen aus, programmiere und warte sie. Die Einschulung der Kunden und Kundinnen gehört für mich dazu.

Veranstaltungstechniker/in

Ein Rock-Konzert braucht Technik. Ton, Licht, Special Effects sind notwendige Elemente einer erfolgreichen Veranstaltung. Ich Sorge für die passenden Bühnenelemente, den richtigen Sound und die perfekte Lichtshow. Dabei stehen Organisationstalent und Wissen über die neuesten Trends im Vordergrund.

Cluster Informatik, IT & WI-IT & WI-Betriebsinformatik

Anwendungsbetreuer/in

Egal, ob es um die Auswahl geeigneter Programme oder um Bedienungsprobleme geht, ich bin für alle IT-Probleme Ansprechpartner/in. Ebenso gehört die Durchführung von Schulungen und die Fehlerbehebung zu meinem Aufgabenbereich. Und das liegt mir – ich arbeite gerne mit Menschen.

App Developer/in

Smart Home, Fitness, Games ... es gibt für alles die passende App. Was benötigt wird, sagt mir die Marktforschung. Ich entwerfe die Applikation und das graphische Design. Ich bin verantwortlich für das Testen von Bedienung und Benutzerfreundlichkeit und die Markteinführung.

Automotive Computing Engineer

Ich bringe intelligente Assistenzsysteme in die Fahrzeuge. Steuerung, Beleuchtung, Sicherheitseinrichtungen, autonomes Fahren, selbständiges Einparken sind Funktionen, die ich für das Auto und seine Fahrer/innen entwerfe, programmiere und warte.

Bioinformatiker/in

Ich visualisiere und interpretiere die Daten aus Biologie, Biotechnologie, Biochemie, Medizin und Genetik und führe Diagnosen von Krankheiten durch. Damit werden beispielsweise auch die Wege von Viren im Körper untersucht. Diese Daten werden dokumentiert und archiviert.

Data Warehouse Manager/in

Big Data ist nicht nur böse. Umfassendes Datenmaterial wird für viele Zwecke benötigt und muss entsprechend ausgewertet werden. Ich sammle Daten, spiele sie in Datenbanken ein und bereite sie für den konkreten Organisationszweck auf. Mein analytisches Denkvermögen hilft mir dabei.

Datensicherheitsexperte/Datensicherheitsexpertin

Cyber Security ist meine Mission. Im Team helfe ich meiner Organisation, ihre Daten dauerhaft zu sichern und gegen Hackerangriffe zu schützen. Ständig aktualisiertes Wissen über Technologie und Datenschutz ist dabei unbedingt notwendig.

E-Commerce Manager/in

Die Zukunft liegt im elektronischen Handel. Ob Buchungsportale für Reisen und Hotels für Private, Handelsbörsen für Unternehmen, Online-Shopping, angepasste Marketingkonzepte, Erschließung neuer Märkte oder Sicherung des Zahlungsverkehrs, all das gehört zu meinem Aufgabenprofil im E-Commerce.

IT-Forensiker/in

Als Detektiv/in des Internets versuche ich Hackern und Hackerinnen und anderen kriminellen Elementen auf die Spur zu kommen. Die Untersuchung und Rückverfolgung verbotener Aktivitäten zählt zu meinen Haupttätigkeiten. Wirtschaftskriminalität und Steuerhinterziehung gebe ich keine Chance.

Medizininformatiker/in

Ich entwickle, installiere und warte Datenbanken, elektronische Krankenakten und Informationssysteme im Krankenhaus. Ebenso betreue ich Röntgenapparate, EKG-, Laser- und andere Mess- und Überwachungsgeräte. Für medizinisches Personal bin ich die IT-Fachkraft im Hintergrund.

Multimedia Producer

Ich befinde mich im Schnittbereich zwischen angewandter Kunst, massenmedialer Information und Telekommunikationstechnik. Ich kümmere mich vor allem um kommunikative Ziele für Digital Publishing, Audio-, Video- und Multimedia Bereiche. Mein Spektrum reicht von rein künstlerischer Produktion über Datenpräsentation, Marketing und Information bis hin zum Softwareentwicklungsbereich.

Netzwerktechniker/in

Zu meinen Aufgaben gehören die Auswahl, Verbindung und Wartung von Computern und Geräten mit Internetverbindung. Ich konfiguriere und warte Netzwerke, software- und hardwareseitig und stelle diese mit geeigneten Zugriffsschutzmaßnahmen aus. Kein Betrieb kommt ohne diese Funktion aus.

SPS-Programmierer/in

Ich baue, programmiere und repariere Steuerungen für Maschinen und Anlagen in Produktionsbetrieben. Ich bin verantwortlich für den Bau von Prototypen, deren Verkabelung und Inbetriebnahme. Bis zur Serienanfertigung der Steuerung begleite ich mein Projekt.

Systemsoftware-Entwickler/in

Ich entwickle Programme für Maschinen, Fahrzeugassistenzsysteme, Buchhaltung und vieles mehr. Dabei gehe ich von den speziellen Anforderungen meiner Kunden und Kundinnen aus und programmiere Lösungen für deren Anwendungen. Danach kümmere ich mich um die Wartung und Problembehebung im Betrieb.

Third Level Supporter/in

Wenn andere nicht mehr weiterwissen, bin ich für meine Kundinnen und Kunden da. Ich bearbeite ungelöste Probleme, dokumentiere sie und gebe die Lösungen an das Team weiter. Beim nächsten Mal wissen alle Bescheid und ich wende mich neuen Aufgaben zu.

Cluster Maschinenbau, Mechatronik, Flugzeugtechnik, Aviation, metallische Werkstofftechnik, Metallurgie, Material- & Umwelttechnologie

Apparatebautechniker/in

Ob Bierbrauen oder Stärkeprodukte – für die Herstellung von Lebensmitteln und Getränken braucht man sorgfältig konstruierte Apparate und Behältnisse. Dazu konstruiere ich, wähle das Material aus und bestimme die notwendige Fertigungstechnik. Zuletzt Sorge ich für die passende Mess- und Regelungstechnik.

Automatisierungstechniker/in

Ohne Optimierung und damit Automatisierung funktioniert es nicht. Werkstücke zuschneiden, zusammenbauen oder weiterbefördern – alles soll schnell und automatisch stattfinden. Arbeits- und Zeitplanung sowie die Kalkulation der Kosten und die Gestaltung maschineller Prozesse gehören zu meinen zentralen Aufgaben.

Feinwerktechniker/in

Uhren, Kameraobjektive, Mikroskope, Fernsehgeräte oder Navigationsgeräte sind mein Aufgabengebiet. Dazu entwickle und fertige ich die Geräte, justiere sie und überprüfe die Qualität und Funktionstüchtigkeit meiner Produkte. Wegen der notwendigen Genauigkeit der Geräte untersuche ich sie manchmal auch im Labor.

Flugzeugbautechniker/in

Ich wollte immer schon abheben. So habe ich diesen Beruf gewählt. Ich entwickle, plane, berechne und konstruiere Flugzeuge und Fluggeräte aller Art. Dazu gehören Autopiloten, Triebwerke, Navigationssysteme und flugsicherungstechnische Geräte. Flugsimulationen und internationale Standards sind dabei Pflicht.

Flugzeugtechniker/in

Ich arbeite im Tätigkeitsgebiet der Aerodynamik, Festigkeitslehre und des Leichtbaus, und auch in der Triebwerksentwicklung und der Avionik. Dabei stehen die Entwicklung, Berechnung, Konstruktion und Realisierung flugtechnischer Konstruktionen, die messtechnische Überprüfung sowie Instandhaltung der Komponenten im Vordergrund. Auch die Leitung von Projekten, die Führung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie die betriebswirtschaftliche und umweltrelevante Betrachtung der Projekte zählen zu den typischen Aufgaben meines Berufs.

Konstrukteur/in

Ich bin in vielen Bereichen zu Hause. Dabei entwerfe, berechne und plane ich Konstruktionen für Geräte, Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Fluggeräte oder Bauwerke. Ich wähle das Material und führe messtechnische Versuche durch. Für Kunden und Kundinnen bereite ich Montagepläne und Betriebsanleitungen vor.

Maschinenbauingenieur/in

Kein produzierender Wirtschaftsbereich kommt ohne mich aus. Ich erstelle technische Zeichnungen und konstruiere auf dem Computer, Sorge für ein gutes Design und baue Prototypen. Anlagen und Maschinen werden Anwendungs- und Belastungstests ausgesetzt und Kunden und Kundinnen sorgfältig beraten.

Mechatroniker/in

Mein Beruf verbindet Mechanik und Elektronik mit den wichtigsten Komponenten der Informationstechnologie und des Maschinenbaus. Ich arbeite in Entwicklung, Forschung und Konstruktion von mechanischen Systemen mit eingebauten elektronischen Steuerungselementen. Außerdem bin ich verantwortlich für die mechanische und elektrische Fehlersuche mittels elektronischer Messgeräte. Ich stelle Prototypen her und analysiere diese auf ihre Gebrauchstauglichkeit.

Metallbauingenieur/in

Türen, Fenster, Fassaden, Stahlbrücken oder Kräne – wenig kommt ohne Metall als Werkstoff aus. Darin bin ich Spezialist/in. Ich plane und konstruiere unterschiedliche Erzeugnisse aus Metall nach den Anforderungen meiner Kunden und Kundinnen und berechne die Stabilität und Funktionalität der Teile.

Oberflächentechniker/in

Der Lack eines Autos, das Gold einer Trompete, die Fassade eines Niedrigenergiehauses – alles braucht die passende Oberfläche. Damit verbessere und verschönere ich die Oberfläche von Materialien aus Metall und Kunststoff. Dazu entwickle ich die passenden Verfahren, überwache die Anlagen und führe Qualitätskontrollen durch.

Umweltverfahrenstechniker/in

Ich entwickle und plane Abfallaufbereitungs- und Recyclingverfahren, um die Kreislaufwirtschaft zu realisieren. Dazu konstruiere ich Anlagen und Maschinen der Verfahrenstechnik und arbeite eng mit Spezialisten und Spezialistinnen aus Recht und Chemie zusammen. Bei bestehenden Anlagen Sorge ich für laufende Verbesserungsmaßnahmen.

Waffenbautechniker/in

Egal ob für Polizei, Jagd oder Sport. Waffen müssen präzise und sicher sein. Dazu konstruiere, fertige und repariere ich Waffen aus Metall oder Kunststoff. Manchmal soll auch die Oberfläche nicht nur funktional sein, sondern auch veredelt werden. Für Sicherheit bei Transport und Lagerung der Waffen bin ich ebenfalls verantwortlich.

Werkzeugbautechniker/in

Ich entwickle und fertige Maschinenwerkzeuge und die notwendigen Komponenten. Bohren, Sägen, Schleifen, Erodieren, Drehen, Fräsen – natürlich werden diese Aufgaben computergesteuert auf CNC-

Maschinen durchgeführt. Gemeinsam mit den Kunden und Kundinnen überprüfe ich die Eignung der Werkzeuge und entwickle sie dann weiter.

Windenergie Techniker/in

Ich helfe mit, Strom aus erneuerbaren Energieträgern zu gewinnen. Wind ist mein Spezialthema. Ich plane, baue und repariere Windkraftanlagen und die notwendigen Mess- und Steuerungseinrichtungen. Die Weiterentwicklung und technische Verbesserung von bestehenden Anlagen gehören dazu.

Zerspanungstechniker/in

Zahnräder, Achsen oder Kugellager müssen besonders langlebig sein. Daher fertige ich sie aus besonders harten Metallen durch Fräsen, Bohren, Drehen, Sägen oder Schleifen. Ein elektronisches Fertigungsprogramm hilft mir dabei. Ich überwache den Fertigungsprozess und kontrolliere die Qualität der Produkte.

Cluster Wirtschaftsingenieure

Kunststoffverarbeiter/in

In der Produktionslinie bin ich für den einwandfreien Ablauf der Fertigung verantwortlich. Ich programmiere auf Basis der Daten aus der Arbeitsvorbereitung die Maschine, versorge sie mit Material und behebe etwaige Störungen. Ich weiß um die zentralen Anforderungen der Qualitätssicherung. Vielleicht arbeite ich morgen schon mit Biopolymeren?

Produktionstechniker/in

Die Produktion soll laufen. Das ist das Ziel meiner Tätigkeit. Ich plane beispielsweise Vorrichtungen, welche die Fertigung von Komponenten und ganzen Maschinen ermöglichen. In der automatisierten Fertigung bin ich für die selbständig arbeitenden Fertigungsmaschinen und für den Transport der Ausgangsstoffe und Zwischenprodukte verantwortlich. Am Ende steht das fertige Produkt.

Qualitätsingenieur/in

Um die gleichbleibend gute Qualität der Produkte sicherzustellen, arbeite ich intensiv mit der Konstruktion, der Produktion und mit dem Einkauf zusammen. Ich erstelle Prüfpläne für die Lieferanten und für die Fertigung und bin somit verantwortlich für die Qualität im Unternehmen. Die Pflege und laufende Verbesserung des Qualitätsmanagementsystems ist eines meiner zentralen Werkzeuge.

Technische/r Einkäufer/in

Ich bin für die Beschaffung und den Transport von Bauteilen zuständig. Meine Aufgabe umfasst die Ausschreibung und die Vergabe der Fertigung von komplexen Bauteilen, welche in anderen Firmen – auch im Ausland – produziert werden sollen. Lieferanten- und Lieferantinnenbesuche stehen ebenso auf meinem Terminkalender.

Umwelttechniker/in

Ich befasse mich mit technischen Maßnahmen für die Entsorgung, das Recycling und die Vermeidung von Umweltbelastungen. Die Nutzung erneuerbarer Energien und die Minimierung von Rohstoff- und Energieverbrauch sind mir wichtig. Ich erarbeite Lösungen zur energie- und ressourceneffizienten Nutzung von Rohstoffen. Außerdem plane ich Verfahren für den Gewässer-, Boden-, Lärm- und Strahlenschutz.

Vertriebsmitarbeiter/in, Sales Manager Maschinenbau

Der Verkauf von großen, komplexen Maschinen ist weitaus mehr als nur ein Dreiminutengespräch. Spezielle technische Anforderungen, oft Einzelanfertigungen, müssen mit den Kunden und Kundinnen besprochen oder manchmal schrittweise angepasst werden. Auch nach der Lieferung und Inbetriebnahme stehe ich den Kunden und Kundinnen für Fragen zur Verfügung.

